



Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



BBSR-Analysen KOMPAKT 06/2022

## Deutschland, Europa und Indien

SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ in räumlicher Perspektive

Als Antwort auf zentrale Herausforderungen in der Entwicklung von Stadt und Land haben sich die Vereinten Nationen auf die Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals (SDGs) und die New Urban Agenda verständigt. Dieses Heft beleuchtet die Fortschritte, die die verschiedenen Länder bislang bei der Umsetzung der SDGs in Wechselwirkung mit der New Urban Agenda erzielt haben und wift einen Blick auf die räumlichen Strukturen. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum spielen eine wichtige Rolle für ausgewogene städtische und ländliche Gesellschaften. Die räumliche Analyse von SDG 8 deckt unter anderem folgende Aspekte ab:

- Bruttoinlandsprodukt
- Klein-, Klein- und mittlere Unternehmen
- Beschäftigung und (Jugend-)Arbeitslosigkeit

von

Dr. André Müller, Antonia Milbert,  
Volker Schmidt-Seiwert, Regine Binot

Prof. Dr. Debolina Kundu, Dr. Tania Debnath,  
Dr. Krishna Surjya Das

NIUA bedankt sich für die Beiträge von Aksheyta Gupta,  
Nelson Mandela S und Pragma Sharma.



Foto: Schafgans DGPh

## Gemeinsames Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und das National Institute of Urban Affairs (NIUA) haben 2018 eine Forschungskoooperation abgeschlossen. Expertenworkshops und Fachvorträge anlässlich der World Urban Foren der Vereinten Nationen 2018 und 2020 haben dazu beigetragen, die gemeinsamen Herausforderungen unserer Länder besser zu verstehen und Lösungsansätze zu entwickeln. Weitere Fachvorträge sind für das World Urban Forum 2022 geplant.

Eine erste gemeinsame Veröffentlichung von BBSR und NIUA (BBSR-Analysen KOMPAKT 07/2019) widmete sich räumlichen Strukturen und Trends in Deutschland, Europa und Indien. Die Autorinnen und Autoren analysierten Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen, Urbanisierung und Suburbanisierung sowie den Flächenverbrauch für neue Siedlungen. Weitere Publikationen (BBSR-Analysen KOMPAKT 12/2020, 14/2020, 16/2020) thematisierten räumliche Aspekte unterschiedlicher Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen: SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“, SDG 4 „Hochwertige Bildung“ und SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Die positive Resonanz in der Fachöffentlichkeit ermutigte uns, weitere Analysen daran anzuschließen.

Die Vereinten Nationen betonen in ihren 2018 und den Folgejahren überarbeiteten Urbanization Prospects die zunehmenden Veränderungen durch Urbanisierung als weltweites Phänomen. Vor diesen Hintergrund sind unsere gemeinsamen Arbeiten und unser fachlicher Austausch Bestandteil der Urbanisierungspartnerschaft, auf die sich Deutschland und Indien verständigt haben. Beide Länder gelten als strategische Partner.

Im Rahmen unserer Kooperation entwickeln und verfeinern wir eine vergleichbare Bestandsaufnahme der räumlichen Strukturen und Trends in unseren Ländern und Kontinenten – und wir entwickeln gemeinsame Formen der Datennutzung sowie der visuellen und kartografischen Aufbereitung, auch für die tägliche Praxis.

Die SDGs und die New Urban Agenda der Vereinten Nationen setzen dabei inhaltlich den Rahmen. Das vorliegende Heft widmet sich Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Dr. Markus Eltges  
Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Hitesh Vaidya  
Leiter des National Institute of Urban Affairs



Foto: NIUA

# Einführung

BBSR und NIUA arbeiten mit dieser Veröffentlichung zu SDG 8 weiter an einem Ansatz, mit dessen Hilfe sich die städtische und ländliche Entwicklung in Deutschland, Europa und Indien miteinander vergleichen lässt. Diese und eine weitere Veröffentlichung zu SDG 5 stellen die Ergebnisse in Text und Karten vor. Sie weisen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus nationaler und supranationaler Sicht hin. Voraussetzung ist, dass Daten vorliegen und sich vergleichen lassen.

Die Vereinten Nationen haben mit der Agenda 2030 und den SDGs sowie mit der New Urban Agenda 2015 und 2016 neue politische Weichen für die Entwicklung von Stadt und Land gestellt. Die von ihnen überarbeiteten Urbanization Prospects (UN DESA 2018) beschäftigen sich mit der Entwicklung der städtischen und ländlichen Bevölkerung in allen Ländern der Welt und ihren größeren städtischen Agglomerationen.

Neben der globalen Ebene betrachten auch Länder, Städte und Kommunen, darunter Deutschland und Indien, die Agenda 2030 und die SDGs als politischen Orientierungsrahmen. Indien hat dazu einen entsprechenden nationalen Dialog initiiert. Der Koalitionsvertrag der 2021 neu gewählten Bundesregierung benennt die SDGs und ihre Bedeutung ausdrücklich.

Die Berichtslegung zur Umsetzung der SDGs erfolgt anlässlich des jährlich stattfindenden High-Level Political Forum. 2022 beginnt die Berichtslegung zur Umsetzung der New Urban Agenda. UN HABITAT, das Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen, soll dazu alle vier Jahre evidenzbasierte und datenorientierte Globalberichte vorlegen, sogenannte Quadrennial Reports. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen wurden aufgefordert, dazu mit nationalen Berichten über die Umsetzung auf nationaler und regionaler Ebene beizutragen. Einige Länder, darunter Deutschland, haben ihre Nationalberichte bereits übergeben. In Deutschland wurde dieser Bericht gemeinsam mit einer Gruppe repräsentativer Städte und Gemeinden erarbeitet (BBSR 2021).

Die Bezugspunkte zwischen der Agenda 2030 und der New Urban Agenda sind offensichtlich. Aus diesem Grund dienen die SDGs und ihre Indikatoren in diesem Heft als Analyseraster. Mit Blick auf die verfügbaren Daten auf nationaler und supranationaler Ebene deckt die Veröffentlichung bezogen auf SDG 8 folgende Punkte ab:

- Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (SDG 8.1.1.1)
- Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf (SDG 8.1.1.1)

- Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Beschäftigten (SDG 8.2.1.1)
- Jährliches Wachstum im verarbeitenden Gewerbe (SDG 8.2.1.3)
- Jährliches Wachstum im primären Sektor (SDG 8.2.1.4)
- Räumliche Verteilung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen (SDG 8.3.1.3)
- Stundenlöhne (SDG 8.5.1.1)
- Beschäftigungsrate (SDG 8.5.1.3)
- Arbeitslosigkeit (SDG 8.5.1.2)
- Jugendarbeitslosigkeit (SDG 8.5.1.1)
- Veränderung im Tourismus (SDG 8.9.1.1)

Analysen sind auf Datenverfügbarkeit und -qualität angewiesen. Nationale oder supranationale Programme, die Entwicklung und Transformation politisch flankieren und unterstützen, orientieren sich selbstredend sowohl in Deutschland als auch in Indien an den jeweiligen verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen. Europäische Aspekte werden in den jeweiligen Analysekapiteln behandelt.

Das Wirtschaftswachstum als ein eigenes SDG zu betrachten, ist nicht nur für die Analyse von SDG 8 unbefriedigend oder sogar irreführend (Frey 2017), sondern auch die Wechselwirkungen mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit und den Grenzen natürlicher Ressourcen spielen eine bedeutende Rolle (Kreinin/Aigner 2021). Allgemein herrscht immer noch die Meinung vor, dass Wirtschaftswachstum Arbeitsplätze schafft und die Lebensqualität aller verbessert. Die Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission (Stiglitz et al. 2018) hat diese Annahmen bereits widerlegt. Daher ist es verwunderlich, dass erstens Wirtschaftswachstum als ein Ziel von SDG 8 aufgenommen und zweitens ein Wachstumsziel von 2 % pro Jahr für Entwicklungsländer explizit festgelegt wurde. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – sowie das Staatsinlandsprodukt (SIP) in Indien – haben als Indikatoren für Wachstum und Wohlstand eine lange Tradition. Viele Menschen sind im Umgang mit diesen Kennziffern vertraut und entsprechende Daten leicht bereitzustellen. Es werden zwei Wachstumsindikatoren genutzt – BIP pro Kopf zur Bestimmung der Wohlstandsentwicklung und BIP pro Beschäftigten zur Berechnung der Produktivitätsentwicklung. Relative Wachstumsraten sind auf der einen Seite Niveau abhängig, auf der anderen Seite erleichtern sie es jedoch, die Konvergenz und Divergenz von Regionen zu bewerten.

# Bruttoinlands- produkt pro Kopf

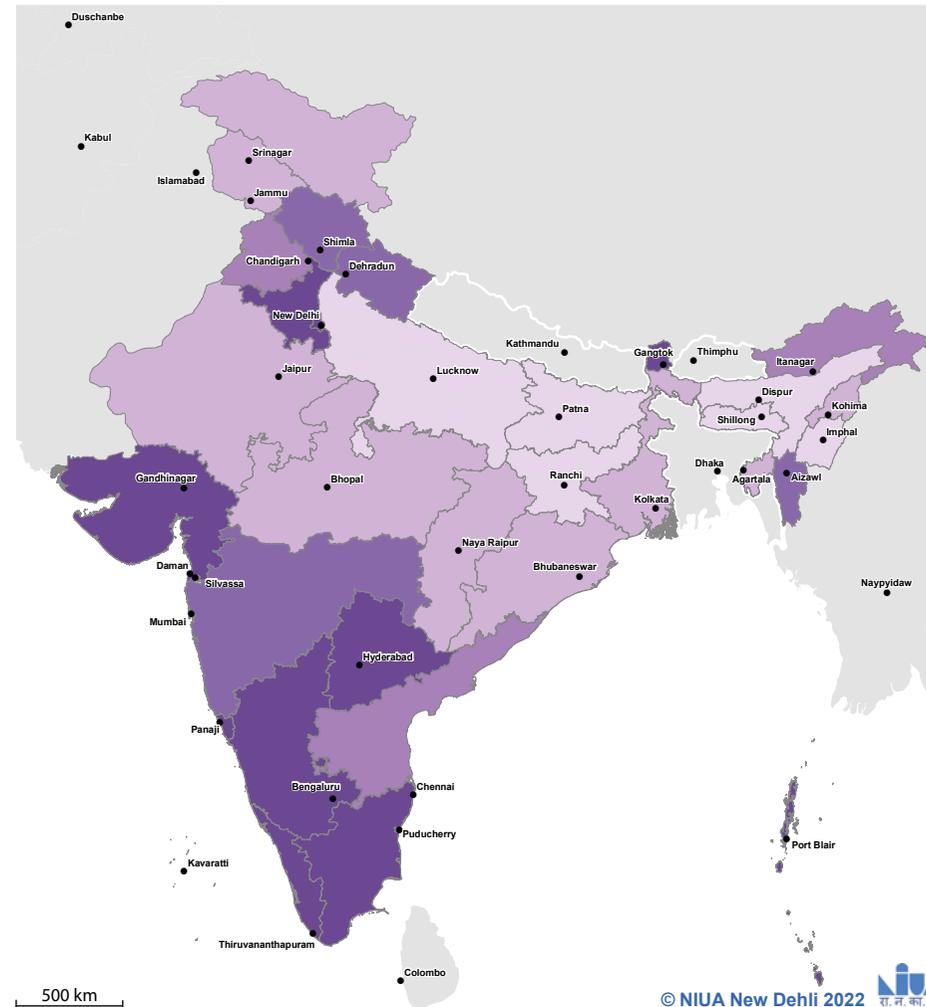
In vielen Ländern, so auch in Deutschland, dient das Bruttoinlandsprodukt (BIP) auch auf regionaler Ebene dazu, wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand zu messen. Gemessen wird als wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum der Wert der im jeweiligen Land hergestellten Waren und Dienstleistungen soweit diese nicht als Vorleistungen zu werten sind.

In Indien verwendet man in diesem Zusammenhang das Staatsinlandsprodukt (SIP) als Kenngröße der Produktion aller Güter und Dienstleistungen in den geografischen Umgrenzungen eines Bundesstaates des Landes. Darüber hinaus wird in Indien nicht der Bruttowert aller Güter und Dienstleistungen angesetzt, sondern unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertverlusten der entsprechende Nettowert. Obschon diese Maßeinheiten nur eine geringe Aussagekraft haben (siehe auch Beitrag zur Situation in Deutschland), können sie dabei helfen, regionale Disparitäten in einem Land zu identifizieren.

BBSR-Analysen KOMPAKT 06/2022

Abbildung 1.A

Staatsinlandsprodukt pro Kopf in Indien



SIP pro Kopf in Euro zu laufenden Preisen, 2019/2020

- bis unter 1.200
- 1.200 bis unter 1.700
- 1.700 bis unter 2.200
- 2.200 bis unter 2.700
- 2.700 und mehr

Datenbasis: Handbook of Statistics on Indian Economy - 2021, Reserve Bank of India  
 Geometrische Grundlage: ESRI data & maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

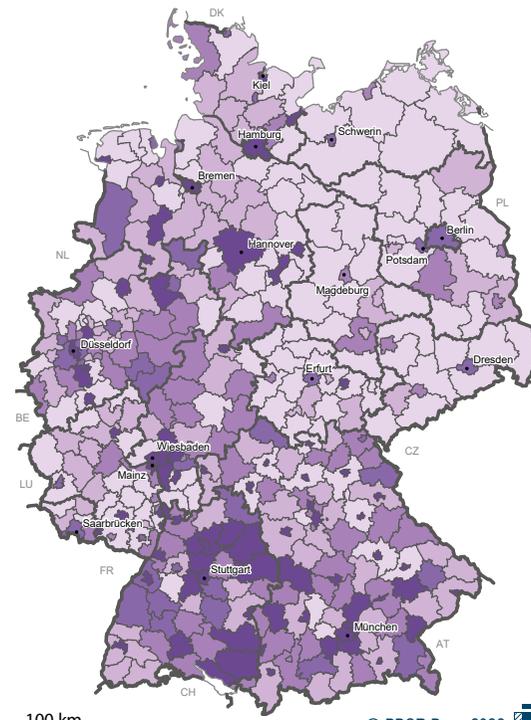
Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sagt nur eingeschränkt etwas über den Wohlstand eines Landes aus. Dennoch kann es als regionaler Maßstab dafür dienen, inwieweit die örtliche Bevölkerung von der Generierung des Wohlstands und der Umverteilung der entsprechenden Steuereinnahmen und (teilweise) Einkommen profitiert. Große Unterschiede im BIP pro Kopf bestehen zwischen Ost- und Westdeutschland – auch noch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung des Landes. Die ist bedingt durch das Fehlen großer Unternehmen und Firmenzentralen, einem geringeren Anteil an Industriebetrieben und (infolge dessen) unternehmerorientierter Dienstleistungen sowie in vielen Branchen niedrigeren Durchschnittsgehältern auf Grund einer geringeren Tarifbindung der Betriebe. Da städtische Gebiete in der Regel ein höheres BIP pro Kopf als ländliche Gebiete aufweisen, zeigen sich weitere regionale Differenzierungen als Stadt-Land-Kluft. Das BIP kann in industrialisierten und innovativen ländlichen Gebieten dennoch den Bundesdurchschnitt übersteigen. Das regionale Minimum liegt unter 20.000 Euro pro Einwohner, das Maximum über 100.000 Euro und der Durchschnitt bei 35.000 Euro.

In Europa variiert die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen pro Kopf regional stark – von 5.200 Euro in Bulgarien bis zu 202.200 Euro in London. Der EU-27-Durchschnittswert beträgt 31.200 Euro. Beinahe 20 Jahre nach dem Beitritt von zehn Staaten Ost- und Südosteuropas zur EU bestehen weiterhin eine Ost-West- und

Abbildung 1.B

**Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Deutschland**



**BIP pro Kopf in Euro, 2019**

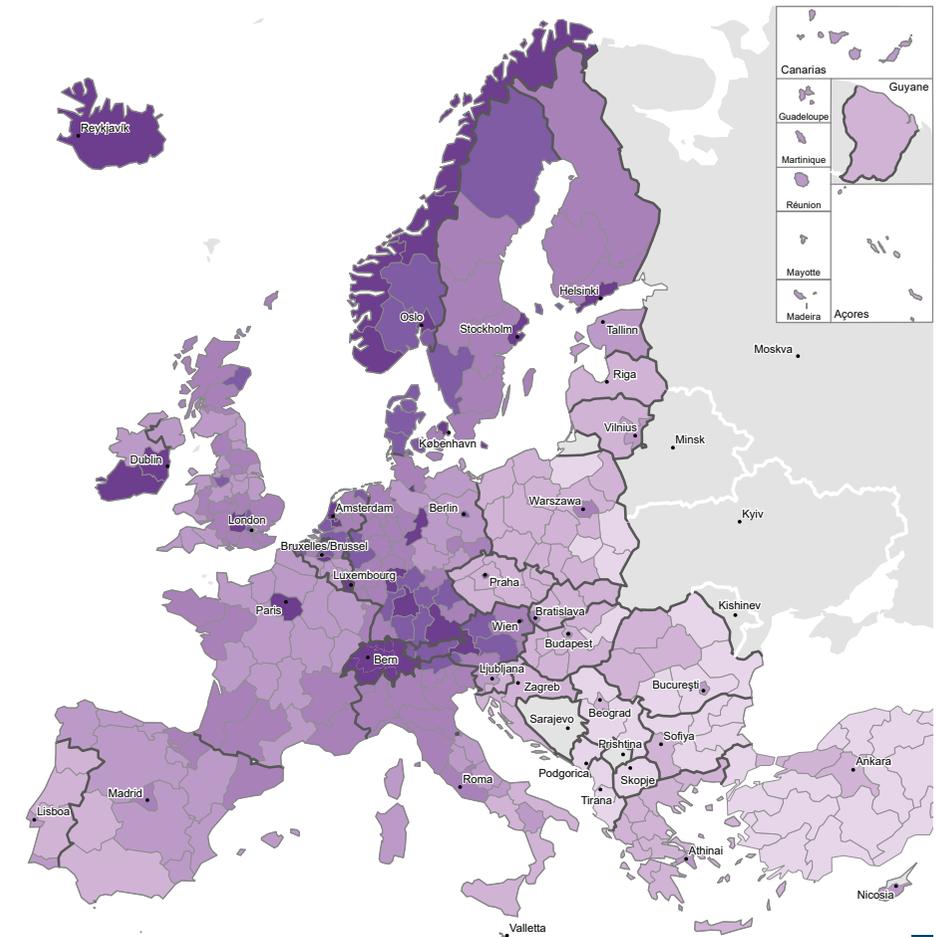


Datenbasis: Laufende Raumbewachung des BBSR  
 Datengrundlagen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder, Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG, Bearbeitung: A. Milbert

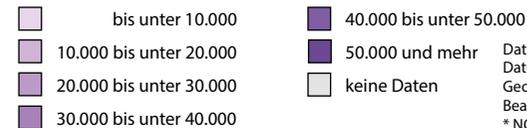
eine Nord-Süd-Kluft – zumindest außerhalb der Hauptstadt- und Metropolregionen. In ganz Europa liegt das BIP pro Kopf in den städtischen Gebieten am höchsten. Ein ausgeprägtes regionales Bild zeigt sich wie etwa in Deutschland.

Abbildung 1.C

**Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Europa**



**BIP pro Kopf in Euro, 2019\***



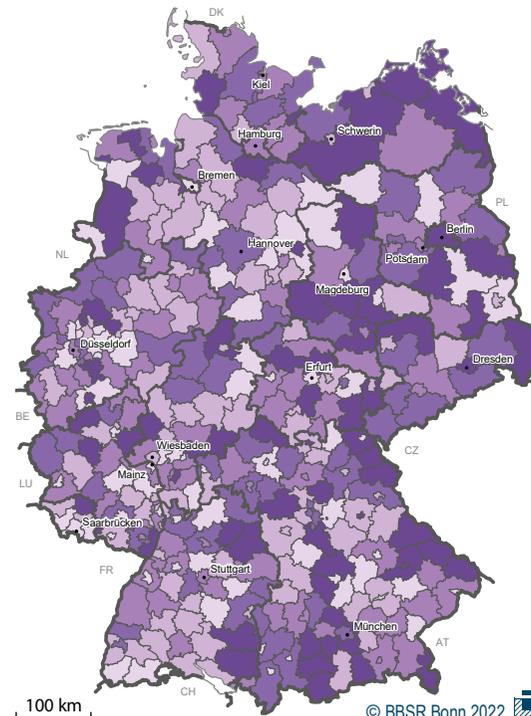
Datenbasis: Laufende Raumbewachung Europa  
 Datengrundlagen: Eurostat, nationale statistische Ämter  
 Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen  
 Bearbeitung: R. Binot  
 \* NO: 2018

# Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf

Die Wirtschaftspolitik in Deutschland verfolgt immer noch ein jährliches Wirtschaftswachstum. Alle Unternehmen, Beschäftigten sowie Bürgerinnen und Bürger sollen vom Wirtschaftswachstum profitieren. Für eine regionale Differenzierung weist der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder lediglich Daten zum nominalen Wachstum aus. Darin sind also Preissteigerungen eingeschlossen. Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen der Wachstumsraten berücksichtigt die Analyse den Mittelwert der letzten fünf Jahre berücksichtigt. In beinahe allen Kreisen Deutschlands nahm das BIP im Durchschnitt um 2,7 % jährlich zu, in einigen Kreisen bis zu 6 oder 7 %. In allen Landesteilen gibt es sowohl Kreise, die stärker wachsen, als auch Kreise, die schwächer wachsen. In Regionen mit Bevölkerungsverlusten ist die prozentuale Pro-Kopf-Entwicklung jedoch stärker als das nominale BIP-Wachstum. Ob sich der Wohlstandszuwachs tatsächlich auf alle positiv auswirkt, ist jedoch fraglich. Zwar gibt es einen positiven Zusammenhang zwischen dem BIP-Niveau und den Durchschnittslöhnen. In einigen der Kreise mit dem höchsten Wirtschaftswachstum stagnierte der gezahlte Durchschnittslohn oder die Erhöhung war unterdurchschnittlich.

Die relative Wachstumsrate des BIP pro Kopf in Europa suggeriert, dass die Regionen Osteuropas wirtschaftlich aufholen. Die Wachstumsraten dort sind die höchsten in

Abbildung 2.A Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf in Deutschland



Jährliches Wachstum des BIP pro Kopf zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2014–2019

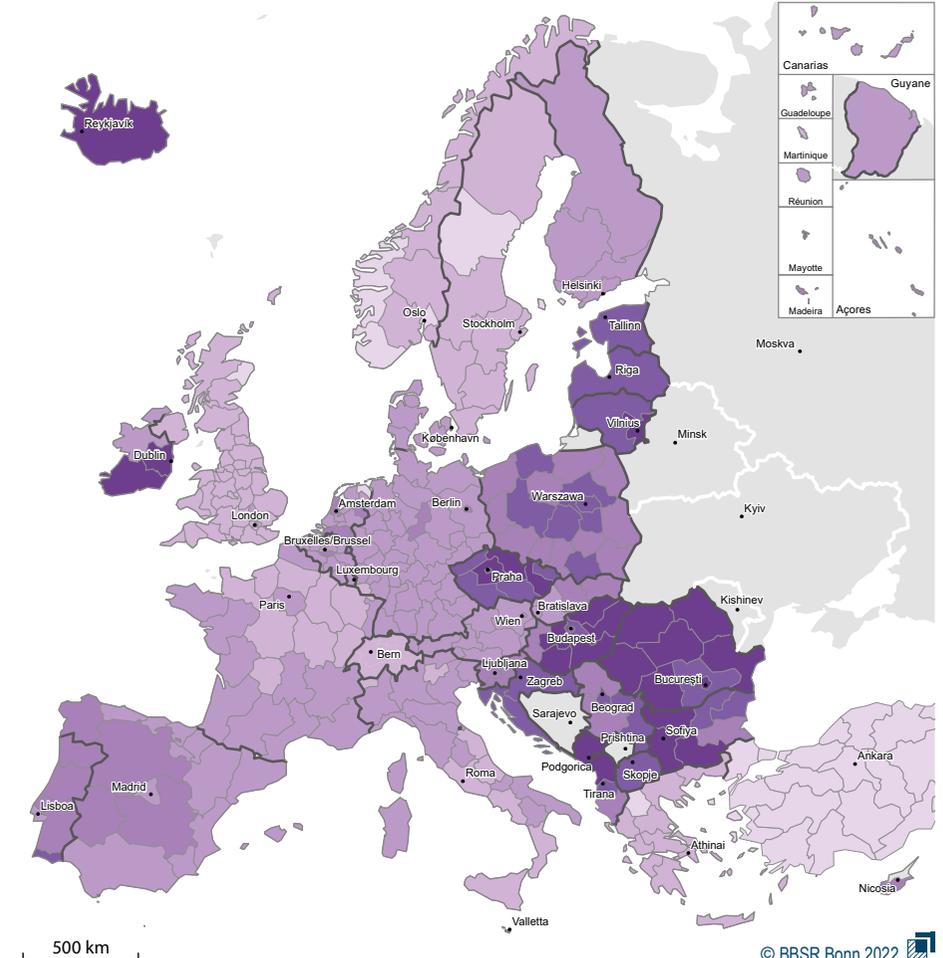
- ☐ bis unter 2,0
- ☐ 2,0 bis unter 2,5
- ☐ 2,5 bis unter 3,0
- ☐ 3,0 bis unter 3,5
- ☐ 3,5 und mehr

Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR Datengrundlagen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG Bearbeitung: A. Milbert

Europa. Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten von bis zu 10 % sind in osteuropäischen Regionen normal.

Abbildung 2.B

Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf in Europa



Jährliches Wachstum des BIP pro Kopf zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2014–2019\*

- ☐ bis unter 0
- ☐ 0 bis unter 2
- ☐ 2 bis unter 4
- ☐ 4 bis unter 6
- ☐ 6 bis unter 8
- ☐ 8 und mehr
- ☐ keine Daten

Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung Europa, Datengrundlagen: Eurostat, nationale statistische Ämter Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen Bearbeitung: R. Binot \*FR: 2015–2019; NO: 2014–2018

Die EU-Regionalpolitik war bis zur Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 auf die Förderung wirtschaftlichen Wachstums in benachteiligten Regionen ausgerichtet. Im Zuge der Krise kam diese zum Erliegen. Die Konzentration des Wachstums sowohl in extrem wettbewerbsfähigen Regionen als auch in städtischen Gebieten trägt dazu bei, dass die entsprechende nationale sowie die Stadt-Land-Kluft zunehmen.

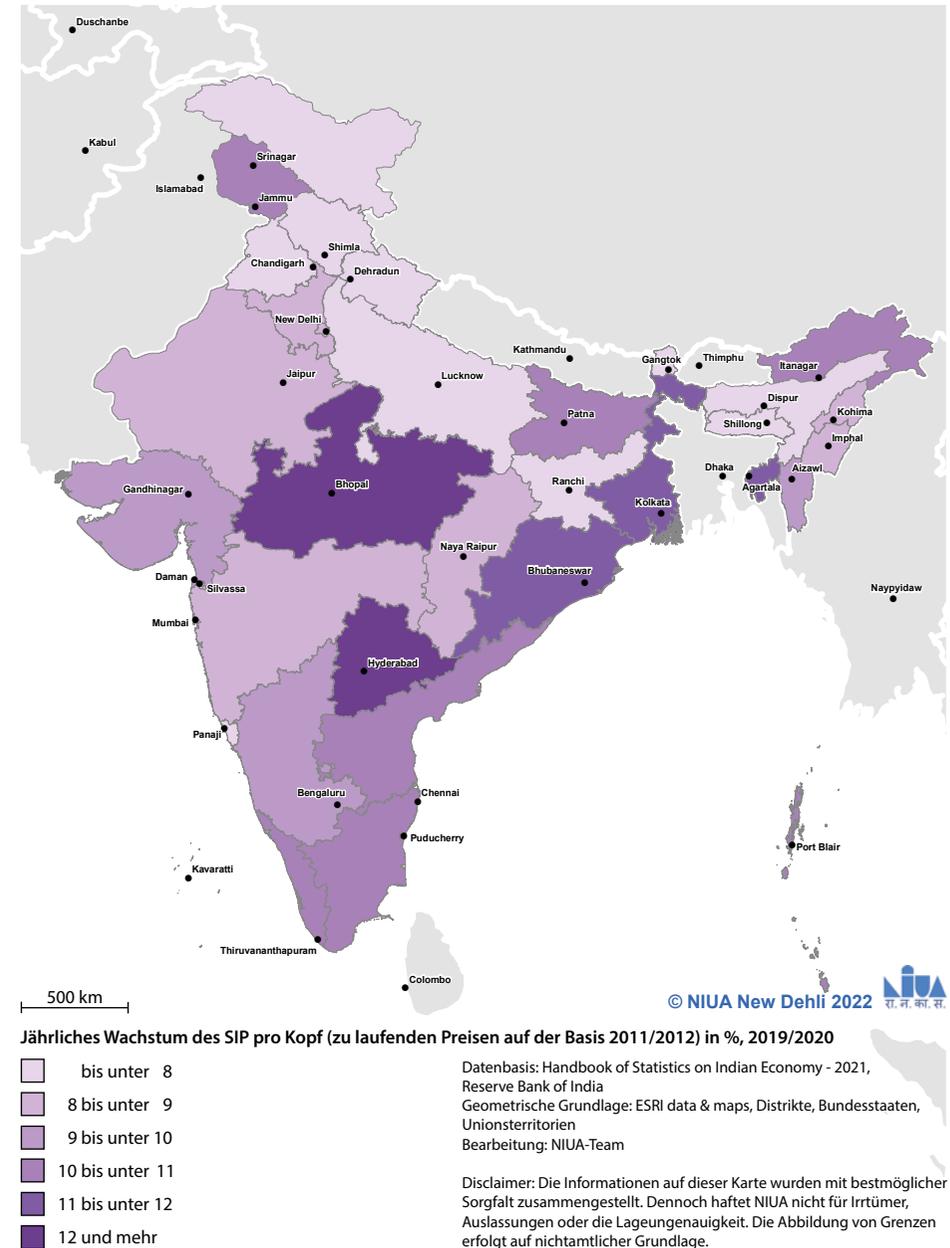
Das Staatsinlandsprodukts pro Kopf wächst in Indien im Bezugszeitraum von 2017 bis 2020 durchschnittlich um 7,9 %. Zehn Bundesstaaten verzeichnen Wachstumsraten unter dem nationalen Durchschnittswert. Die höchste Pro-Kopf-Wachstumsrate weist Telangana (14,1 %) auf, die niedrigste Goa (2,9 %). Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Goa und wurde von der COVID-19-Pandemie stark getroffen. Die Wachstumsraten stiegen in Puducherry, Assam, Uttarakhand, Uttar Pradesh, Sikkim, Punjab, Himachal Pradesh, Meghalaya und Jharkhand um weniger als jeweils 8 %. In Delhi, Chandigarh, Rajasthan, Chhattisgarh, Manipur, Nagaland, Maharashtra und Haryana liegen sie zwischen 8 und 9 %. Mizoram und Karnataka verzeichnen Raten von beinahe 10 %. In Andhra Pradesh, Arunachal Pradesh, Andaman & Nicobar Islands, Bihar, Tamil Nadu, Kerala, Gujarat und Jammu & Kashmir liegen die Wachstumsraten zwischen 10 und 11 %. West Bengal, Tripura und Odisha verbuchen Wachstumsraten zwischen 11 und 12 %. Die Wachstumsrate in Madhya Pradesh beträgt 12,3 %. Die Bundesstaaten im nördlichen

Teil Indiens verzeichnen geringere Wachstumsraten als die im Westen. Dem Süden Indiens geht es wirtschaftlich bedeutend besser als dem Rest des Landes. Im östlichen Teil Indiens liegen die Wachstumsraten relativ betrachtet höher.

Trotz signifikanter Fortschritte bestehen immer noch regionale Disparitäten in Indien. Ein Hauptziel der nationalen Fünfjahrespläne liegt darin, die wirtschaftliche Entwicklung regional anzugleichen. Höhere Wachstumsraten in benachteiligten Regionen des Landes sind entscheidend, um dieses Ziel zu erreichen. Seit der Staat wirtschaftliche Reformen durchführt, wachsen entwickelte Bundesstaaten schneller als benachteiligte Regionen und Investitionen fließen vermehrt dorthin. Die Entwicklung der Infrastruktur ist in Indien eng verknüpft mit der Entwicklung des Staatsinlandsprodukts (Bhattacharya/Sakthivel 2004). Wirtschaftswachstum zu stimulieren scheint untrennbar mit der Ertüchtigung der Infrastruktur einherzugehen. So könnten auch regionale Disparitäten abgebaut werden. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen für alle wäre eine weitere Folge einer solchen nachhaltigeren und inklusiveren Wirtschaftsentwicklung.

Abbildung 2.C

Jährliches Wachstum des Staatsinlandsprodukts pro Kopf in Indien

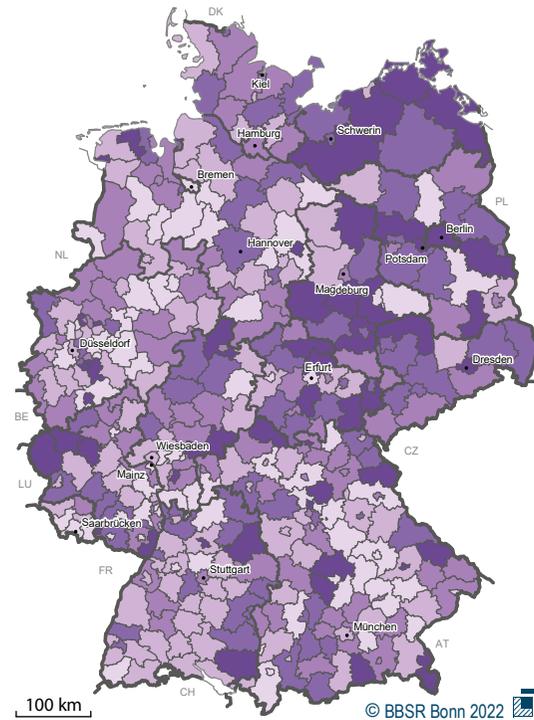




Das BIP pro Beschäftigten in Deutschland umschreibt die Produktivität seiner Wirtschaft. Im hohem Maße sind die Indikatoren BIP pro Kopf und BIP pro Beschäftigten miteinander korreliert (mit einem Koeffizienten von 0,833). Technischer Fortschritt steigert in der Regel die Produktivität. Zwischen 2014 und 2019 kumulierte die Produktivitätszunahme in Deutschland auf einen Wert von 2,1 % pro Jahr. Der Osten Deutschlands sowie seine ländlichen Regionen konnten aufholen. Analysten (u. a. Kunze/Mai 2020) betonen allerdings auch, dass die jüngste Produktivitätssteigerung geringer ausfiel als der langjährige Durchschnitt. Das liegt – nach ihrer Meinung – darin begründet, dass Unternehmen, insbesondere größere Industrieunternehmen, im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 mehr Personal einstellten als zu normalen Wachstumszeiten üblich. Der demografische Wandel hingegen beeinflusst auch die Produktivität der Wirtschaft Deutschlands. Viele Regionen im Land leiden unter einem Mangel an gut ausgebildeten Beschäftigten.

Eine Ost-West- und eine Nord-Süd-Kluft charakterisieren das regionale Raumbild Europas in Bezug auf die Produktivität. Abgesehen von Deutschland und Italien, in denen sich ausgeprägte Disparitäten zeigen, stellt sich die Situation in allen übrigen Länder regional recht homogen dar. Mit Blick auf die Entwicklung der Produktivität lösen sich die regionalen Raumbilder mehr oder weniger auf. Das BIP pro Beschäftigten nimmt offensichtlich am schnellsten in Regionen im Osten Europas zu – hauptsächlich, aber nicht

Abbildung 3.B Jährliches Wachstum des BIP pro Beschäftigten in Deutschland



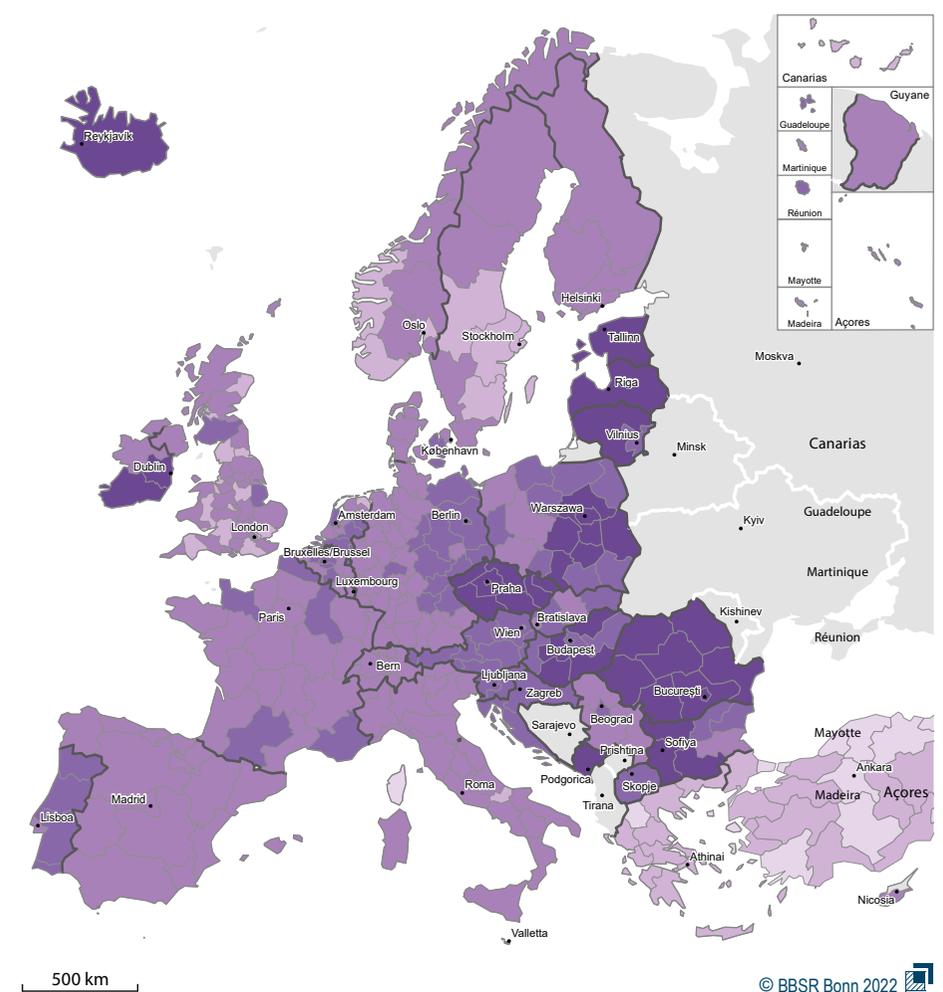
Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Beschäftigten zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2014–2019

- bis unter 1,5
- 1,5 bis unter 2,0
- 2,0 bis unter 2,5
- 2,5 bis unter 3,0
- 3,0 und mehr

Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR Datengrundlagen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG Bearbeitung: A. Milbert

ausschließlich, in Hauptstadtregionen. Insgesamt wuchs die Produktivität in Europa zwischen 2014 und 2019 bis zu 2,2 % pro Jahr. In Tschechien lag dieser Wert bei fast 7 %, in Frankreich und Deutschland bei rund 2 %. Die höchste Rate in Europa verzeichnet mit 11 % Irland.

Abbildung 3.C Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Beschäftigten in Europa



Jährliches Wachstum des BIP pro Beschäftigten zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2014–2019

- bis unter –2,5
- –2,5 bis unter 0,0
- 0,0 bis unter 2,5
- 2,5 bis unter 5,0
- 5,0 und mehr
- keine Daten

Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung Europa Datengrundlagen: Eurostat, nationale statistische Ämter Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen Bearbeitung: R. Binot

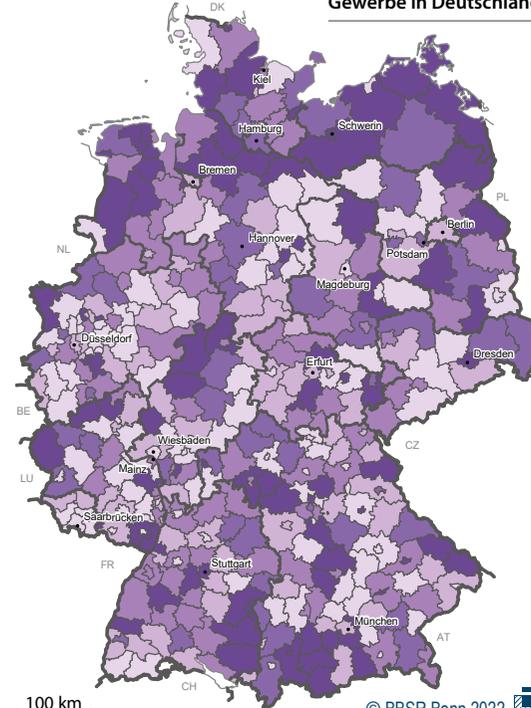
\*FR: 2015–2019; NO: 2014–2018; CH: 2014–2019

# Jährliches Wachstum im verarbeitenden Gewerbe

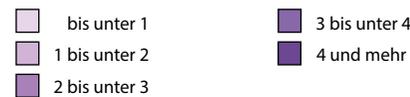
Der Industriesektor bildet in Deutschland eine zentrale Säule der Wirtschaft. Die Bruttowertschöpfung nahm im verarbeitenden Gewerbe zwischen 2014 und 2019 jährlich um 2,3 % zu. In einigen Kreisen in Deutschland erreichte die jährliche Wachstumsrate 10 bis 15 %. Einigen der hochindustrialisierten Regionen des Landes ist es gelungen, ihre Spitzenposition weiter auszubauen und zu stärken. Hierzu zählen Böblingen, Esslingen und Kaufbeuren, aber auch das Emsland im Grenzbereich von Deutschland und den Niederlanden. In anderen, weniger industrialisierten Regionen, z. B. Rostock, der Uckermark und Vorpommern wuchs die Wirtschaft ebenfalls signifikant. In 56 von 401 Kreisen in Deutschland entwickelte sich das verarbeitende Gewerbe (leicht) rückläufig. Das umfasst auch Regionen und Städte wie Bochum, Pirmasens und Saarbrücken, die den Strukturwandel noch nicht abschließend meistern konnten.

Der Industriesektor wuchs zwischen 2012 und 2016 in beinahe allen Regionen Europas. Das industrielle Zentrum Europas bildet ein Rechteck, das sich vom westlichen Teil Deutschlands bis nach Schlesien im Osten erstreckt, den Westen Ungarns, die Tschechien sowie den westlichen Teil der Slowakei einschließt und bis in den Süden Deutschlands reicht. Industrialisiert sind darüber hinaus Regionen Rumäniens, Bulgariens, Portugals, Spaniens und Schwedens. In den meisten Regionen nahm die industrielle Produktion

Abbildung 4.A Jährliches Wachstum im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland



Jährliches Wachstum der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2014–2019

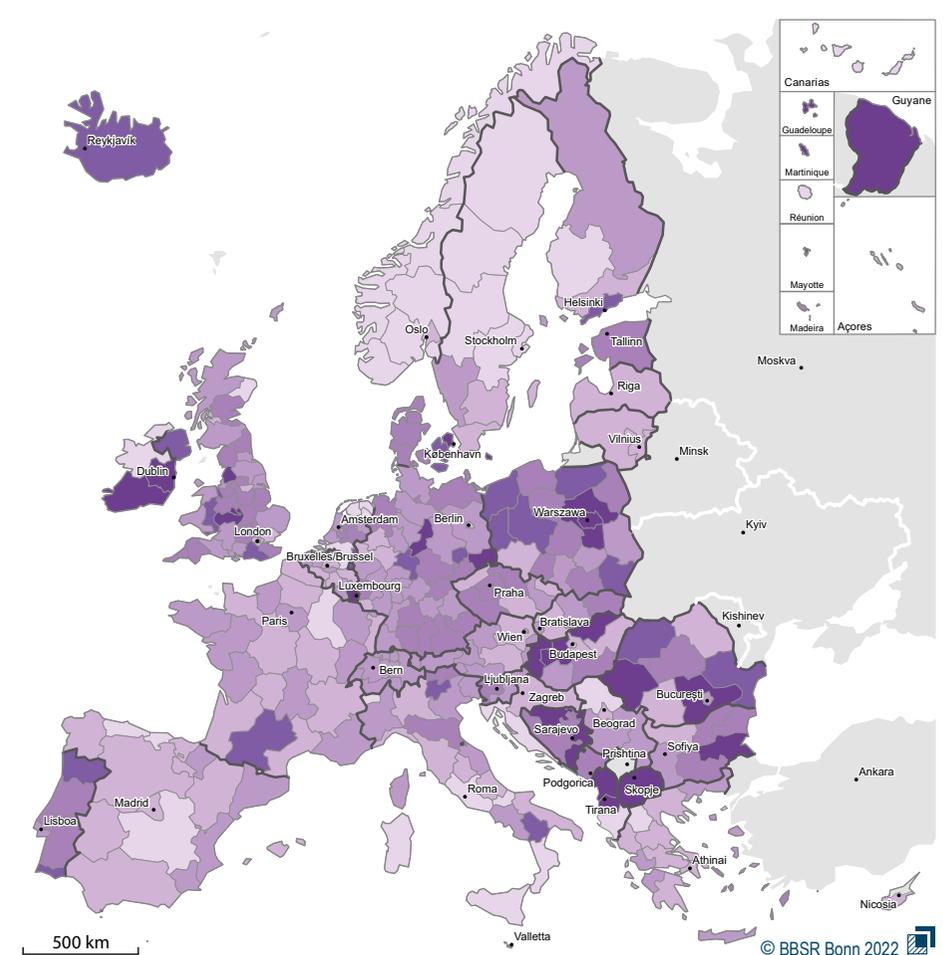


Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR, Datengrundlagen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG Bearbeitung: A. Milbert

zwischen 2012 und 2016 signifikant zu, ähnlich einer kleinen Renaissance. Die Industrieproduktion wuchs in dieser Zeitspanne in der EU um 3,1 % pro Jahr, die gesamte Wirtschaft legte um 2,5 % zu.

Abbildung 4.B

Jährliches Wachstum im verarbeitenden Gewerbe in Europa



Jährliches Wachstum der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2012–2016



Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung Europa Datengrundlagen: ESPON SUPER Projekt Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen Bearbeitung: R. Binot

Unter Anwendung der Substraktionsmethode (Wert des Outputs minus mittelfristiger Konsum) analysieren die Autorinnen und Autoren die Situation des verarbeitenden Gewerbes in Indien auf der Grundlage der Nettowertschöpfung für den Zeitraum von 2018 bis 2020 zu Preisen von 2011/2012.

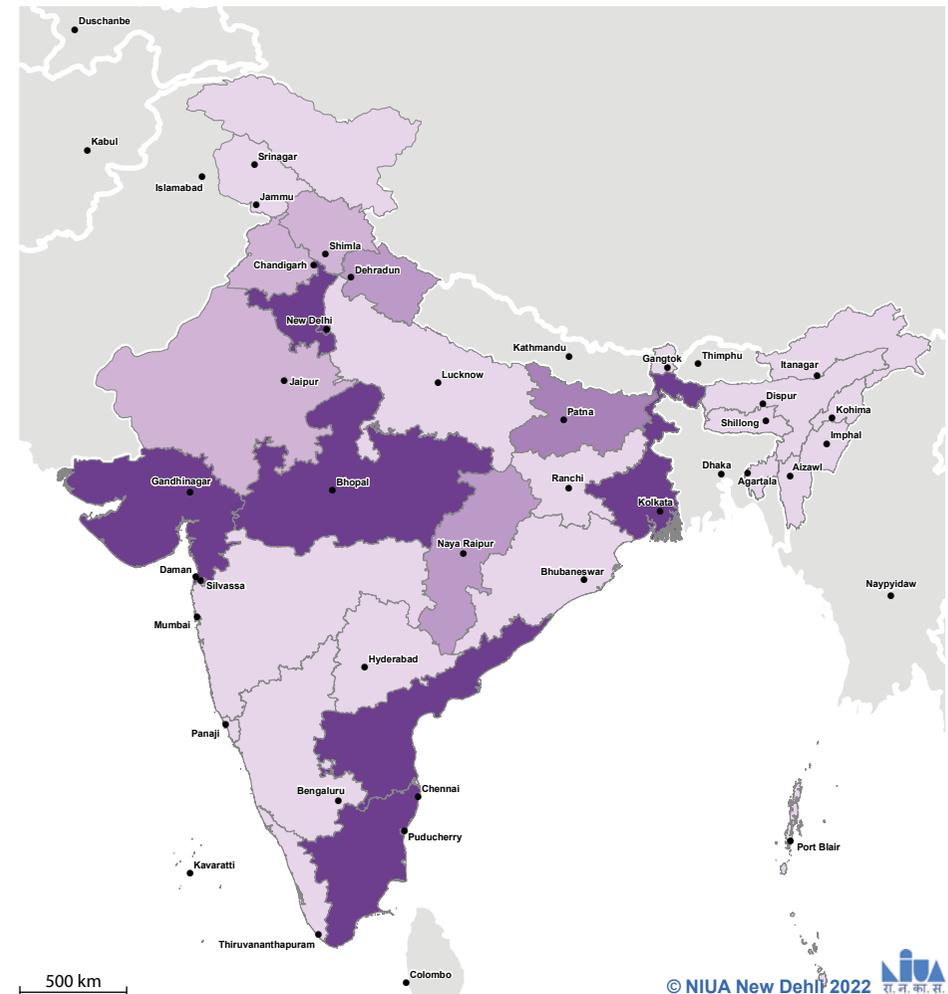
Andhra Pradesh weist mit 9,2 % die höchste Wachstumsrate im verarbeitenden Gewerbe auf, gefolgt von Tamil Nadu (7,5 %) und Gujarat (7,2 %). Zur Nettowertschöpfung trägt die Industrie 10 % in Andhra Pradesh bei, 24 % in Tamil Nadu und 34 % in Gujarat. Die geringste Wachstumsrate verbucht Arunachal Pradesh mit -45 % und einem entsprechend zu vernachlässigenden Beitrag zur Nettowertschöpfung. Unter den größeren Bundesstaaten verzeichnet Odisha mit -6,5 % die niedrigste Wachstumsrate bei einem Beitrag zur Nettowertschöpfung von 22 %. 20 Bundesstaaten sind von negativen Wachstumsrate im verarbeitenden Gewerbe betroffen, darunter Maharashtra (-1,4 %), Karnataka (-2,1 %), Telangana (-5,3 %), Uttar Pradesh (-3,5 %) und Kerala (-0,7 %). Der Beitrag zur Nettowertschöpfung liegt bei 23 % (Maharashtra), 19 % (Karnataka), 14 % (Telangana), 16 % (Uttar Pradesh) und 13 % (Kerala). In Punjab, Rajasthan und Himachal Pradesh wächst das verarbeitende Gewerbe zwischen 0 und 1 %. Chhattisgarh und Utarakhand erreichen eine Wachstumsrate von beinahe 2 %, Bihar von 2,6 %. In Zentralindien nimmt das verarbeitende Gewerbe weiter zu, wohingegen es in acht Bundesstaaten im Nordosten des Landes abnimmt. Lediglich Haryana im Norden

Indiens erreicht ein hohes industrielles Wachstum.

Rückblickend wird dem Wirtschaftswachstum im verarbeitenden Gewerbe große Bedeutung für die Entwicklung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen beigemessen. Dies trifft aber nicht nur auf Industrieländer zu. In China unterstützte das rasche Wachstum des verarbeitenden Gewerbes eine nachhaltige Steigerung des Lebensstandards der Bevölkerung (Zhu 2012). In einem Land wie Indien mit großem Arbeitskräftepotential und weitverbreiteter Geringbeschäftigung könnte die Ausweitung des arbeitskräfteintensiven verarbeitenden Gewerbes Beschäftigung und Lebensstandards fördern. Dessen ungeachtet sind hierbei die Erfordernisse im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu berücksichtigen. Wirtschaftswachstum und Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes auf der Grundlage technologischen Wandels und innovativer Ansätze scheinen bedeutsam für das Erreichen nachhaltiger Entwicklungsziele zu sein.

Abbildung 4.C

Jährliches Wachstum im verarbeitenden Gewerbe in Indien



Jährliches Wachstum der Nettowertschöpfung (konstante Preise auf der Basis von 2011/2012) im verarbeitenden Gewerbe in %, 2019/2020

- bis unter 0
- 0 bis unter 1
- 1 bis unter 2
- 2 bis unter 3
- 3 bis unter 4
- 4 und mehr

Datenbasis: RBI Handbook of Statistics on Indian Economy, 2020/2021, Geometrische Grundlage: ESRI data & maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lageungenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

# Jährliches Wachstum im primären Sektor

Unter Nutzung derselben Substraktionsmethode analysieren die Autorinnen und Autoren auch das Wachstum des primären Sektors (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei) in Indien auf der Grundlage der Nettowertschöpfung für den Zeitraum von 2018 bis 2020 zu Preisen von 2011/2012.

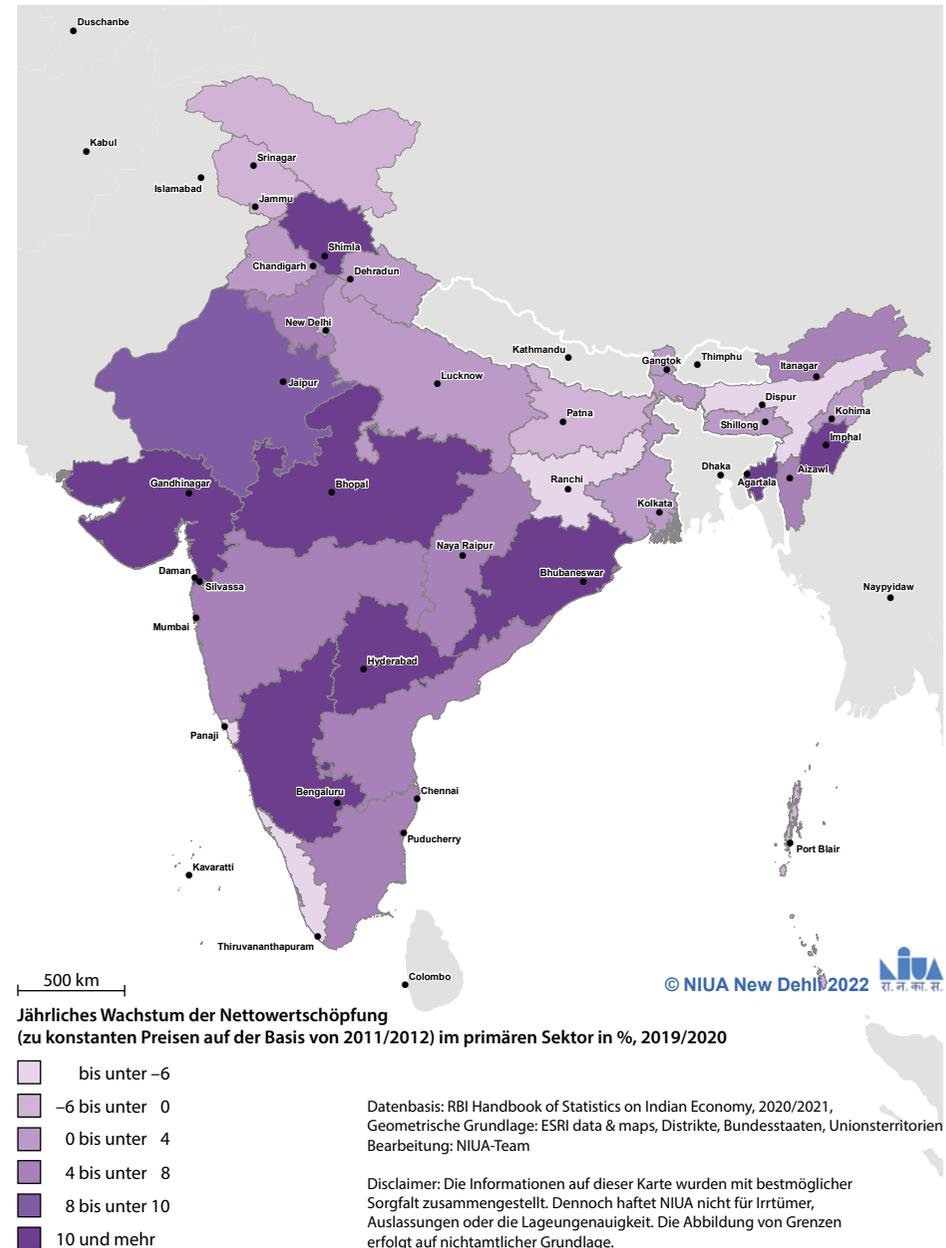
Das höchste Wachstum verzeichnet Telangana (31,3 %), das niedrigste mit -10,9 % Jharkhand. In beiden Bundesstaaten trägt der primäre Sektor mit einem Anteil von je 12 % zur Nettowertschöpfung bei. In acht Bundesstaaten und Unionsterritorien schrumpft der primäre Sektor. Assam, Goa, Jharkhand, Kerala und Puducherry zeigen Wachstumsraten von weniger als -6 %. In Bihar, Andaman & Nicobar Islands und Delhi liegen die Wachstumsraten des primären Sektors zwischen -6 und 0 %, wobei er in Bihar mit fast 20 % zur gesamten Nettowertschöpfung beiträgt und in Delhi mit weniger als 0,5 %. 8 Bundesstaaten und Unionsterritorien registrieren negative Wachstumsraten. In Jammu & Kashmir trägt der primäre Sektor 16 % zur gesamten Nettowertschöpfung bei, das Wachstum dort stagniert. In Meghalaya, Nagaland, Punjab, Sikkim, Uttar Pradesh, Uttarakhand, West Bengal und Chandigarh wächst der primäre Sektor zwischen 0 und 4 %. Mit Ausnahme von Chandigarh, Sikkim und Uttarakhand, trägt er in diesen Bundesstaaten mit je 15 % zur gesamten Nettowertschöpfung bei. In Andhra Pradesh, Arunachal Pradesh, Chhattisgarh,

Haryana, Maharashtra, Mizoram und Tamil Nadu bewegen sich die Wachstumsraten zwischen 4 und 8 %. Der Beitrag zur gesamten Nettowertschöpfung beträgt zwischen 11 % in Maharashtra und 35 % in Arunachal Pradesh. Als einziger Bundesstaat meldet Rajasthan mit 9,41 % eine Wachstumsrate in der Kategorie von 8 bis 10 %. In acht Bundesstaaten wächst der primäre Sektor um 10 % und mehr, nämlich in Gujarat, Himachal Pradesh, Karnataka, Madhya Pradesh, Manipur, Odisha, Telangana und Tripura. Ihr Anteil an der gesamten Nettowertschöpfung, insbesondere in Bundesstaaten mit Wachstumsraten über 10 %, pendelt zwischen 10 % in Karnataka und dem eingangs genannten Wert.

Der primäre Sektor spielt auch weiterhin eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft Indiens. Er trägt zu ungefähr 20 % des SIP bei und beschäftigt rund 66 % aller Erwerbstätigen des Landes. Aus diesem Grund beeinflussen Wachstum oder Schrumpfung direkt oder indirekt das Leben von Millionen Inderinnen und Indern.

Abbildung 5.A

Jährliches Wachstum im primären Sektor in Indien

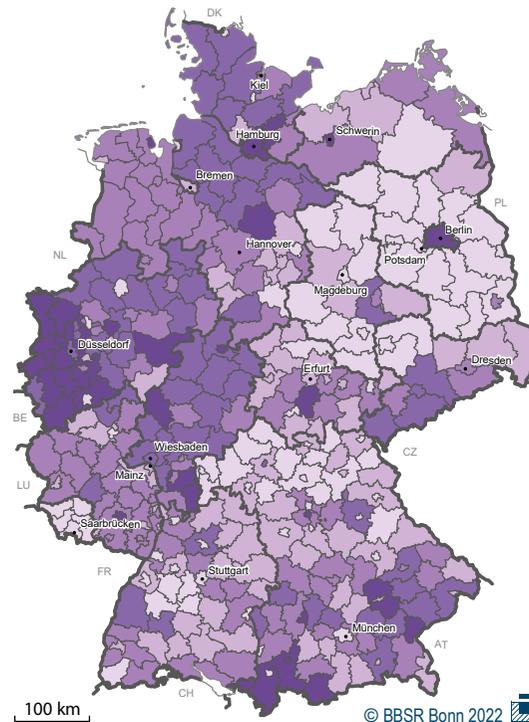


Lediglich 1,4 % der Erwerbstätigen in Deutschland arbeiten im primären Sektor, der weniger als 1 % der Bruttowertschöpfung des Landes generiert. Für die Nahrungsmittelerzeugung und Landnutzung ist er in Deutschland jedoch immer noch bedeutend. Aus wirtschaftlicher Sicht nimmt seine Bedeutung jedoch ab. Jährliche Entwicklungsraten von +/-10 % und mehr treten vor allem in Städten auf, in denen die Landwirtschaft naturgemäß nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ländliche Kreise haben dennoch Teile ihrer Wirtschaftskraft im primären Sektor verloren. Regionen in Deutschland mit einer signifikanten landwirtschaftlichen Produktion konnten ihre wirtschaftliche Leistung erfolgreich steigern, insbesondere in Regionen mit großen Zuchtbetrieben im Nordwesten. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft schreitet weiter voran, indem Höfe ohne Nachfolge ihre Produktionskapazitäten und Flächen an andere Höfe veräußern und so die Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft zunimmt.

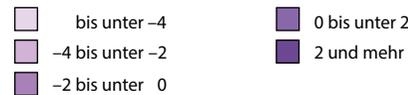
Rund 10 Millionen Menschen arbeiten in Europa im primären Sektor, das entspricht 5 % aller Beschäftigten. Die Bedeutung dieses Sektors schwankt jedoch erheblich – von rund 1 % in Luxemburg zu 23 % in Rumänien. In anderen landwirtschaftlich strukturierten Ländern, wie Italien und Spanien, macht er je 4 % aus und trägt mit je 3 % zur gesamten Bruttowertschöpfung dieser Länder bei. In Griechenland, Rumänien, Ungarn und Bulgarien liegt dieser Wert bei 4 bis 5 %. In den Regionen Europas mit dem höchsten Bruttowertschöpfungsbeitrag und einer intensiven

Abbildung 5.B

**Jährliches Wachstum im primären Sektor in Deutschland**



**Jährliches Wachstum der Bruttowertschöpfung im primären Sektor zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2014–2019**

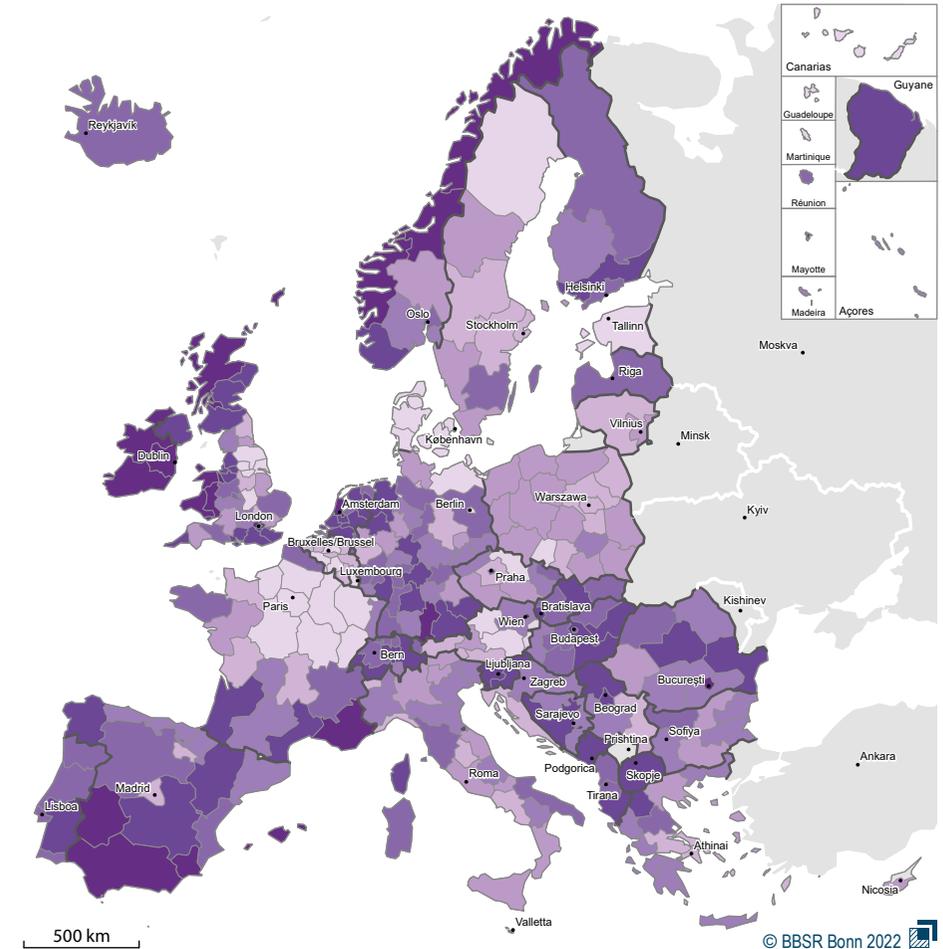


Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR, Datengrundlagen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder  
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG  
Bearbeitung: A. Milbert

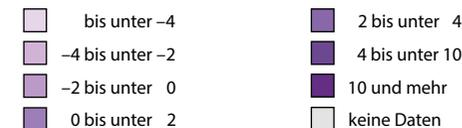
Landwirtschaft wächst die wirtschaftliche Leistung am meisten. Das jährliche Wachstum stieg zwischen 2012 und 2016 bis auf 12 % im Süden Spaniens und 10 % in der Region Holland in den Niederlanden. Regionen im Osten Europas profitieren ebenfalls von der Produktionssteigerung.

Abbildung 5.C

**Jährliches Wachstum im primären Sektor in Europa**



**Jährliches Wachstum der Bruttowertschöpfung im primären Sektor zu Marktpreisen in %, Durchschnitt der Jahre 2012–2016**



Datenbasis: Laufende Raumbewertung Europa  
Datengrundlagen: ESPON SUPER Projekt  
Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen  
Bearbeitung: R. Binot

# Räumliche Verteilung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen

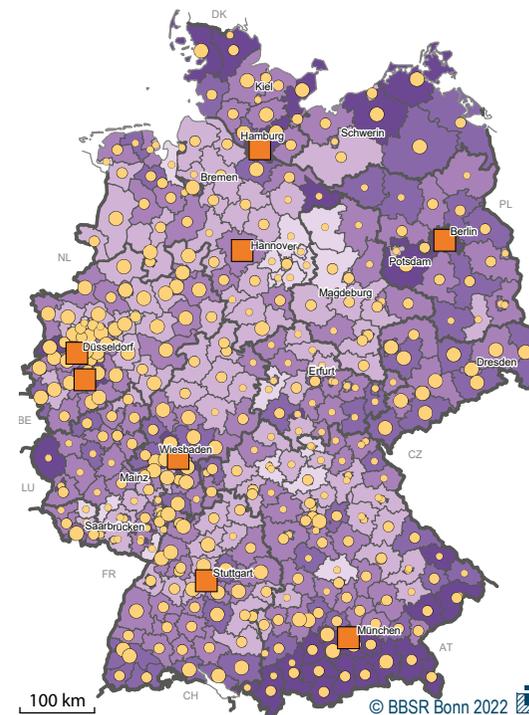
Die Analyse der räumlichen Verteilung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen erfordert zunächst ein gemeinsames Verständnis darüber, was unter solchen Unternehmenstypen zu verstehen ist. Karte und Text zur Analyse der Situation in Deutschland beruhen auf einer Empfehlung der Europäischen Kommission (2003/361/EG). Zentrale Elemente sind dabei die Zahl der Beschäftigten und der Jahresumsatz.

Die große Mehrheit der Unternehmen in Deutschland (90 %) gehören demnach zur Kategorie der Kleinstunternehmen (1 bis 9 Beschäftigte; bis zu 2 Millionen Euro Jahresumsatz), 7,9 % zur Kategorie der Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte; bis zu 10 Millionen Euro Jahresumsatz) und 1,9 % zur Kategorie der mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte; 50 Millionen Euro Jahresumsatz). Lediglich 0,2 % aller Unternehmen in Deutschland sind Teil von Großkonzernen.

Regionale Differenzierungen basieren auf der durchschnittlichen Zahl von Unternehmen pro 100 Beschäftigten in den Kreisen in Deutschland. Je höher der Indikatorwert ist, desto kleiner sind die Unternehmen im Durchschnitt. Die absolute Anzahl der Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen nimmt mit der Bevölkerungsgröße des entsprechenden Kreises zu. Bemerkenswert ist, dass die Unternehmen in landschaftlich reizvollen Regionen des Ostsee- und

Nordseeraums sowie im Alpenvorland am kleinsten sind. Ebenso fallen in ländlichen und dünn besiedelten sowie strukturschwächeren Kreisen die durchschnittlich kleineren Unternehmensstrukturen auf. Das räumliche Muster korrespondiert dabei oftmals mit der Wirtschaftsstruktur der entsprechenden Region. Im Handel, in der Gastronomie, im privaten und dienstleistungsorientierten Sektor sind die Unternehmen generell kleiner als im verarbeitenden Gewerbe. In Großstädten unterscheiden sich die Zahlen auch entsprechend der Branchenstruktur: Die Zahl der Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen liegt in Industriestädten wie Hamm, Ingolstadt, Leverkusen und Ludwigshafen bei lediglich 7 bis 8 pro 100 Beschäftigten, in Metropolen wie Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München hingegen sind es 13 solcher Unternehmen pro 100 Beschäftigten.

Abbildung 6.A Räumliche Verteilung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen in Deutschland



Anzahl der Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen je 100 Beschäftigte, 2018		Anzahl absolut, 2018	
Lightest purple square	bis unter 8	Smallest circle	bis unter 5.000
Light purple square	8 bis unter 9	Small circle	5.000 bis unter 10.000
Medium-light purple square	9 bis unter 10	Medium circle	10.000 bis unter 30.000
Medium purple square	10 bis unter 11	Large circle	30.000 und mehr
Darkest purple square	11 und mehr		

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, Datengrundlagen: Unternehmensregister der BA, Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG, Bearbeitung: A. Milbert

Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen tragen zu 30 % des SIP in Indien bei und schaffen Arbeitsplätze im Umfang von 11.10 Crore (die in Indien gebräuchliche Maßeinheit Crore entspricht 10 Millionen Einheiten), d. h. rund 111 Millionen Arbeitsplätze. Deshalb sind sie bedeutend für die sozioökonomische Entwicklung des Landes (Ministry of Micro, Small and Medium Enterprises 2021).

Diese Unternehmenstypen werden in Indien anhand der Investitionen in ihr Betriebskapital (z. B. Betriebsgelände und -gebäude, Maschinen) und ihres Umsatzes (abzüglich Export) kategorisiert. Kleinstunternehmen investieren weniger als 10 Millionen Rupien in Betrieb, Maschinenpark sowie Ausstattung und weisen einen Umsatz von weniger als 50 Millionen Rupien aus, Kleinunternehmen erreichen ein Investitionsvolumen von 100 Millionen Rupien und einen Umsatz von 500 Millionen Rupien und mittlere Unternehmen investieren 500 Millionen Rupien und setzen 2,5 Milliarden Rupien um (1 Euro entspricht zum Umrechnungszeitpunkt 10.01.2022 85 Rupien).

Das Udyam Register des Ministry of Micro, Small and Medium Enterprises liefert Informationen zur Anzahl dieser Unternehmen und der dort beschäftigten Personen. Das Bulletin VII (2021) des Udyam Register erfasst für Indien 5.079.017 Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen. Davon fallen 4.773.266 (94 %) in die Kategorie der Kleinstunternehmen, 274.009 (5,4 %) in die der Kleinunternehmen und

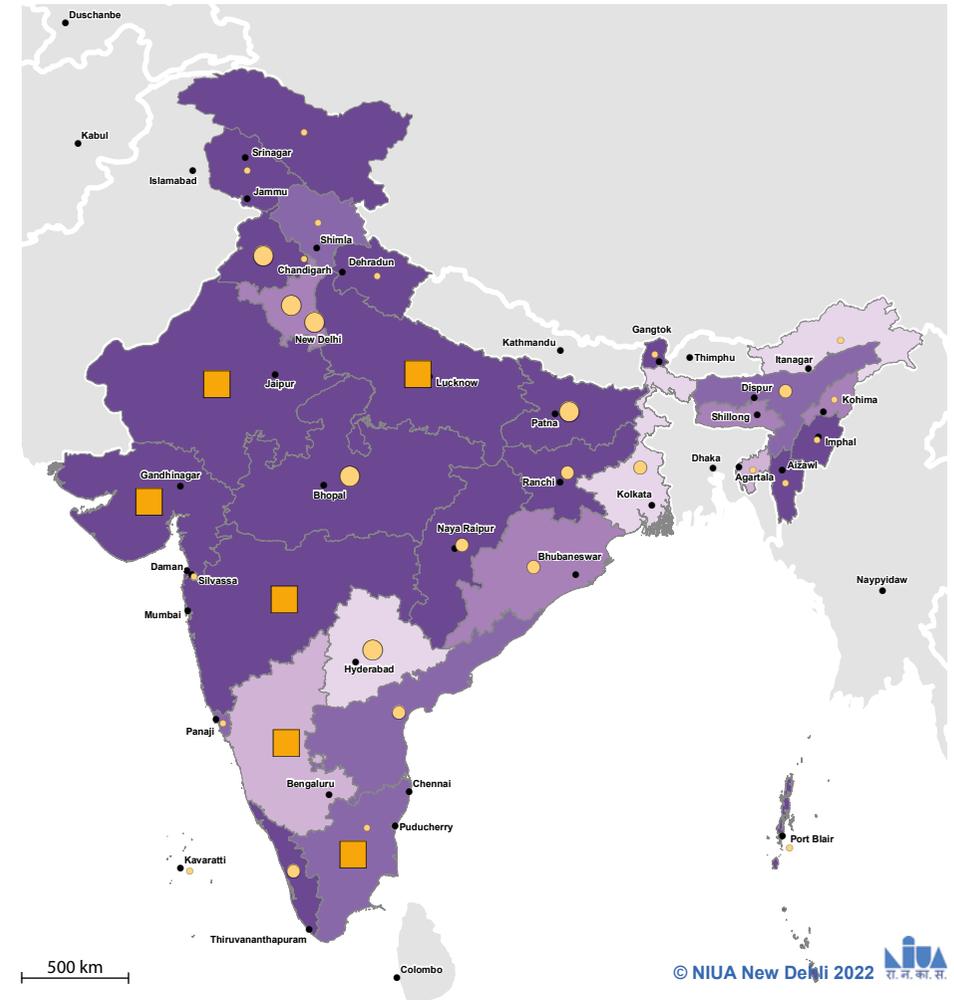
31.742 (0,6 %) in die Kategorie der mittleren Unternehmen.

Im Durchschnitt gibt es in Indien 11 Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen pro 100 Beschäftigte. In 19 Bundesstaaten und Unionsterritorien liegt der Anteil darunter. Daman & Diu verzeichnet die niedrigste Quote (4 pro 100), gefolgt von Dadar & Nagar Haveli und West Bengal (je 6 pro 100). In Delhi, Telangana, Chandigarh und Arunachal Pradesh gibt es weniger als 8 solcher Unternehmen pro 100 Beschäftigte. Der Archipel Lakshadweep umfasst den größten Anteil (21 pro 100) solcher Unternehmenstypen, mit Ausnahme der Kleinstunternehmen. Von Industrie geprägte Bundesstaaten wie Gujarat und Maharashtra verzeichnen 12 beziehungsweise 16 Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen pro 100 Beschäftigte. Maharashtra liegt mit einem Anteil von 21,1 % an der Spitze, gefolgt von Tamil Nadu mit 10,8 % und Gujarat mit 8,6 %. Mit Blick auf absolute Zahlen befindet sich die Mehrheit dieser Unternehmenstypen in Bundesstaaten mit hohem Industrieanteil. In den nordöstlichen Teile Indiens existieren solche Unternehmen kaum.

Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen tragen bedeutend zur Wirtschaftsleistung bei, einschließlich der Beschäftigung und gezahlten Steuern als integraler Bestandteil wirtschaftlicher Entwicklung. Daher spricht vieles dafür, den Aufbau solcher Unternehmenstypen, insbesondere in Zentralindien und in den nordöstlichen Teilen des Landes zu unterstützen.

Abbildung 6.B

Räumliche Verteilung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen in Indien



Datenbasis: Bulletin VII, Analysis of Udyam Registration Data, 30th September 2021, Office of Development Commissioner (MSME) Ministry of Micro, Small and Medium Enterprises, <https://udyamregistration.gov.in> Geometrische Grundlage: ESRI data & maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

# Stundenlöhne

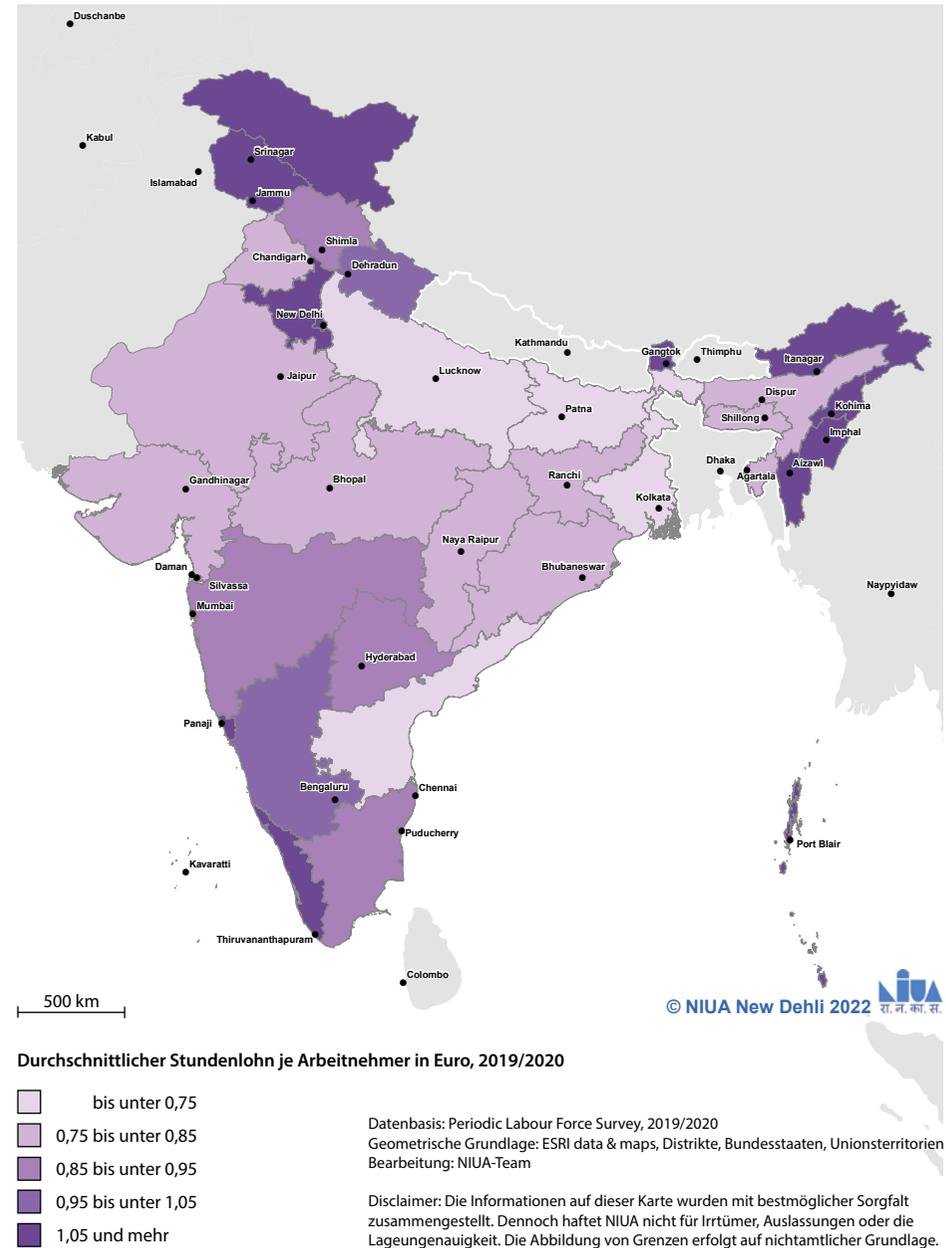
Regelmäßige und gelegentliche Arbeitsverhältnisse sowie die Arbeitszeiten erfasst in Indien das Periodic Labour Force Survey (2020). Diese Datenquelle diente als Grundlage für die Berechnung der Stundenlöhne im Land. Die Ergebnisse wurden in Euro umgerechnet (mit 15.11.2019 als Referenz). Der Stundenlohn für regelmäßige und gelegentliche Beschäftigungsverhältnisse beträgt in Indien umgerechnet durchschnittlich 0,88 Euro. In 17 Bundesstaaten und Unionsterritorien liegen die Stundenlöhne unter diesem Durchschnittswert und in 19 darüber. Der höchste durchschnittliche Stundenlohn wird mit 1,79 Euro in Nagaland gezahlt. Bundesstaaten und Unionsterritorien mit ähnlichen hohen Stundenlöhnen sind Delhi (1,38 Euro), Goa (1,33 Euro), Jammu & Kashmir (1,29 Euro) und Kerala (1,26 Euro). Den niedrigsten Lohn erhalten Beschäftigte in Diu (0,64 Euro), gefolgt von Bihar (0,66 Euro) und West Bengal (0,68 Euro). Der bevölkerungsmäßig größte Bundesstaat Indiens, Uttar Pradesh, weist einen durchschnittlichen Stundenlohn von 0,72 Euro auf. Unter den hochindustrialisierten Bundesstaaten verzeichnet Maharashtra 0,95 Euro als durchschnittlichen Stundenlohn, Tamil Nadu 0,86 Euro und Gujarat 0,77 Euro. Wohlhabendere Bundesstaaten im Norden Indiens, wie etwa Punjab und Haryana, haben durchschnittliche Stundenlöhne von 0,81 Euro beziehungsweise 1,08 Euro. In überwiegend landwirtschaftlich geprägten Bundesstaaten zahlen Arbeitgeber durchschnittlich Stun-

denlöhne von 0,75 Euro in Andhra Pradesh, 0,77 Euro in Madhya Pradesh und 0,85 Euro in Rajasthan. Insgesamt fünf Bundesstaaten und Unionsterritorien unterschreiten einen durchschnittlichen Stundenlohn von 0,75 Euro. In 10 Bundesstaaten beträgt er zwischen 0,75 Euro und 0,85 Euro und in sechs Bundesstaaten zwischen 0,85 Euro und 0,95 Euro. In drei Bundesstaaten, einschließlich Karnataka und Himachal Pradesh, liegen die durchschnittlichen Stundenlöhne zwischen 0,95 Euro und 1,05 Euro. 14 Bundesstaaten und Unionsterritorien verzeichnen durchschnittliche Stundenlöhne von 1,05 Euro und mehr. In Indien zeigen sich sowohl regionale Disparitäten bei den Einkommen als auch Einkommensunterschiede, die auf dem Kastenwesen und den Geschlechteridentitäten beruhen. Unter Nutzung konventioneller Indexierungstechniken konnten zwei Wissenschaftler der Weltbankgruppe, Das und Dutta (2007), signifikante Einkommensunterschiede in Indien mit Bezug zum Kastenwesen und Beschäftigungsverhältnissen aufzeigen. Menon und Van der Meulen Rodgers (2009) fanden ferner heraus, dass in Indien Unterschiede in der Bezahlung von Frauen und Männern des verarbeitenden Gewerbes zunehmen, insbesondere in Unternehmen, die im Welthandel agieren. Es scheint daher ratsam, Einkommensunterschiede, die auf sozialen Kriterien oder Geschlechtermerkmalen beruhen, mit geeigneten, auch politischen Maßnahmen zu minimieren.

BBSR-Analysen KOMPAKT 06/2022

Abbildung 7.A

Stundenlöhne in Indien

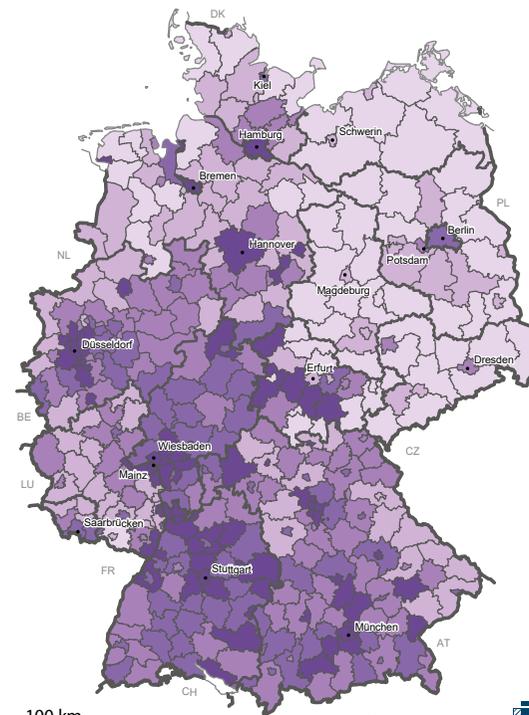


Einkommen korrelieren weitestgehend mit der wirtschaftlichen Stärke der Kreise in Deutschland. Über dem Durchschnitt liegen die Stundenlöhne in Kreisen mit einem ausgeprägten Sekundär- und Tertiärsektor ebenso wie in Regionen mit hohem Akademikerinnen- und Akademikeranteil. Das gilt nicht nur für Großstädte, sondern auch für sie umgebende Regionen oder Grenzregionen, in denen ein Großteil der Beschäftigten lebt und zwischen Wohn- und Arbeitsort pendelt. Einige dieser suburban gelegenen Kreise sind auch Standorte wichtiger Industrieunternehmen. Die Konzentration der Hochleistungsunternehmen im Süden Deutschlands spiegelt sich in überdurchschnittlichen Einkommen wider. Stundenlöhne im östlichen Teil Deutschlands liegen immer noch unter denen im Westen des Landes – einige Regionen in Thüringen bilden hier die Ausnahme. Das Lohnniveau im Osten Deutschlands befindet sich 15 % unter dem des Westens. Denn in Unternehmen im Osten bestehen lediglich in geringerem Umfang Tarifverträge und der Anteil gut zahlender, größerer Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ist dort geringer.

Die durchschnittlichen Stundenlöhne in den verschiedenen Ländern Europas unterscheiden sich deutlich. Im Südosten Europas beträgt der durchschnittliche Stundenlohn mit 5 Euro lediglich die Hälfte des durchschnittlichen Stundenlohns in Frankreich. In Bulgarien werden 3 Euro gezahlt, in der Tschechien 8 Euro und in Slowenien 10 Euro. In Europa erhalten die Beschäftigten in Norwegen und Dänemark mit jeweils 30 Euro die

Abbildung 7.B

Stundenlöhne in Deutschland



Durchschnittlicher Stundenlohn je Arbeitnehmer in Euro, 2019

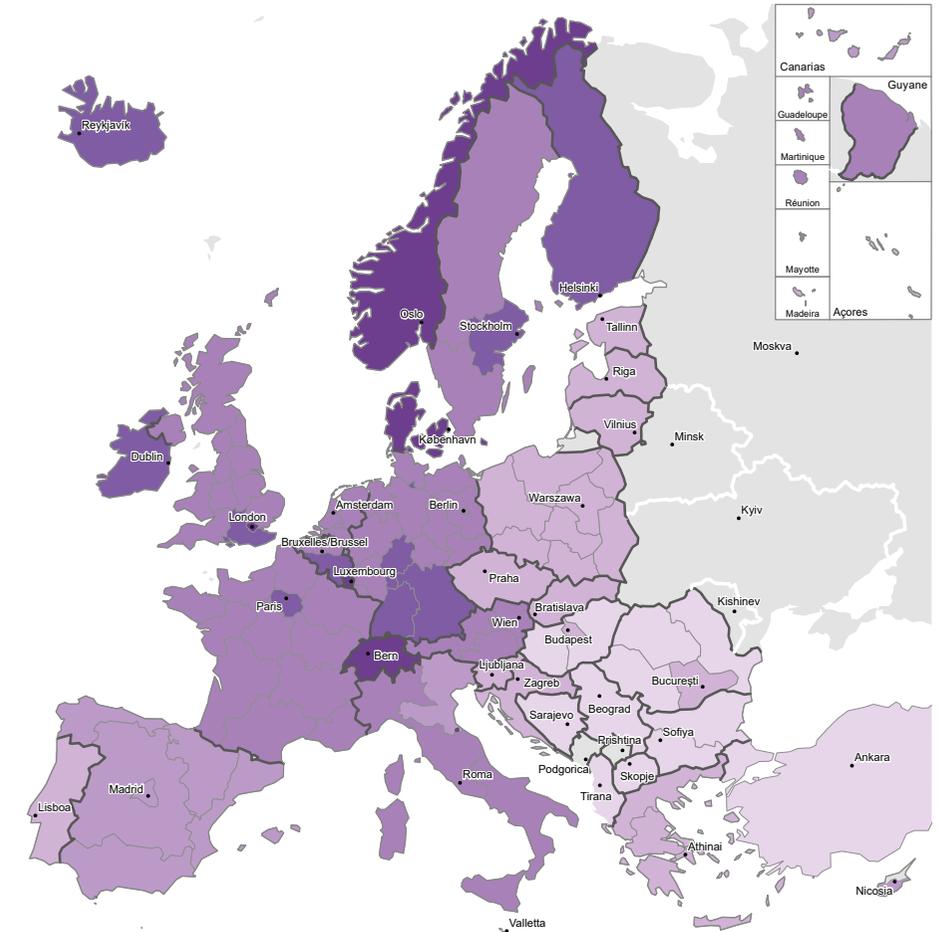


Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, Datengrundlagen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG, Bearbeitung: A. Milbert

höchsten Stundenlöhne. In der Schweiz liegt der durchschnittliche Stundenlohn bei 35 Euro. Regionale Unterschiede gibt es in einigen europäischen Ländern hauptsächlich in Hauptstadtregionen.

Abbildung 7.C

Stundenlöhne in Europa



Durchschnittlicher Stundenlohn je Arbeitnehmer in Euro, 2018



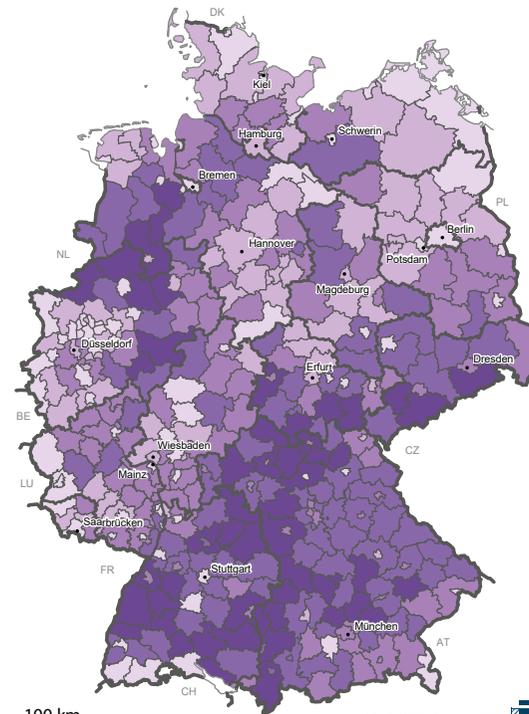
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung Europa Datengrundlagen: Eurostat, ILOSTAT Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-1-, NUTS-2-Regionen Bearbeitung: R. Binot

# Beschäftigungsrate

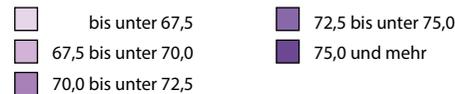
Der Anteil der Beschäftigten am Arbeitsmarkt gewinnt für die Entwicklung der Wirtschaft und die demografischen Wandel ausgesetzten Sozialsysteme zunehmend an Bedeutung. In Deutschland gehen rund 70 % aller Personen der Altersgruppe von 15 bis 64 Jahren einer bezahlten Beschäftigung nach. Zwischen 2000 und 2020 stieg der Anteil der Beschäftigten um 18 %. Die Beschäftigungsrate liegt in einigen Regionen Deutschlands unter dem nationalen Durchschnitt. Die Ursachen unterscheiden sich regional: In Großstädten leben mehr Studierende und Arbeitslose, in Regionen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und im nördlichen Teil von Schleswig-Holstein ist die Beschäftigungsrate von Frauen niedrig, da hier ihre Erwerbsbeteiligung lange nicht mit ihrer traditionellen sozialen Rolle vereinbar war, Nordostens Deutschlands überschreitet der Anteil Arbeitsloser und Erwerbsfähiger, die nicht (oder nicht länger) beschäftigt sind, den Durchschnitt.

Die Beschäftigungsrate sank in der letzten Dekade in beinahe allen Ländern Europas, trotz einer teilweise positiven wirtschaftlichen Entwicklung in einigen Ländern bis 2019. Dieser generelle Trend setzt sich aufgrund erster Auswirkungen der COVID-19-Pandemie 2020 erneut fort. In der EU verzeichnen Deutschland und die Niederlande mit 77 % beziehungsweise 78 % die höchsten Beschäftigungsraten ihrer Bevölkerungen im erwerbsfähigen Alter und nach

Abbildung 8.A **Beschäftigungsrate in Deutschland**



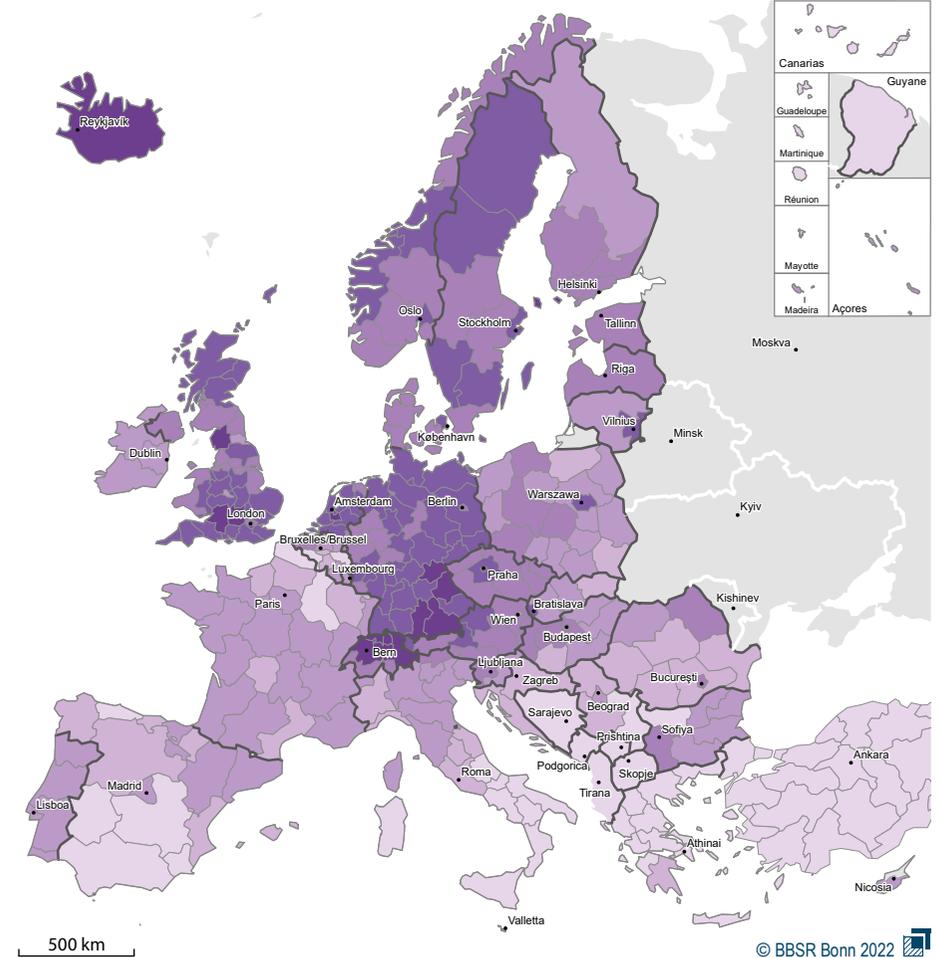
**Beschäftigte je 100 Erwerbsfähige (15–64 Jahre), 2020**



Datenbasis: Laufende Raumbewachung des BBSR, Datengrundlagen: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG Bearbeitung: A. Milbert

Beschäftigungsstatus. Die niedrigsten Raten findet man in Griechenland (56 %) sowie Italien (58 %). Diese Unterschiede unterstreichen somit die Bandbreite in der EU.

Abbildung 8.B **Beschäftigungsrate in Europa**



**Beschäftigte je 100 Erwerbsfähige (15–64 Jahre), 2020\***



Datenbasis: Laufende Raumbewachung Europa, Datengrundlagen: Eurostat, nationale statistische Ämter, Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen, Bearbeitung: R. Binot, \*UK: 2019

In Indien stieg die allgemeine Beschäftigungsrate von Personen der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen, von 34,7 % in 2017/2018 auf 38,2 % in 2019/2020. 53,4 % der Bevölkerung Indiens im erwerbsfähigen Alter sind Teil des Arbeitskräftepotentials. Der niedrigste Anteil liegt mit 40,4 % in Bihar und der höchste mit 74,1 % in Himachal Pradesh. In 18 Bundesstaaten, wie zum Beispiel in Bihar, Uttar Pradesh, Delhi, West Bengal, Kerala und Assam sowie einigen weiteren Bundesstaaten im Nordosten des Landes, unterschreitet die Beschäftigungsrate den nationalen Durchschnittswert. Im Gegensatz dazu weisen ebenfalls 18 Bundesstaaten, einschließlich Himachal Pradesh, Madhya Pradesh, Maharashtra, Telangana, Gujarat, Rajasthan und Odisha, überdurchschnittliche Beschäftigungsraten aus.

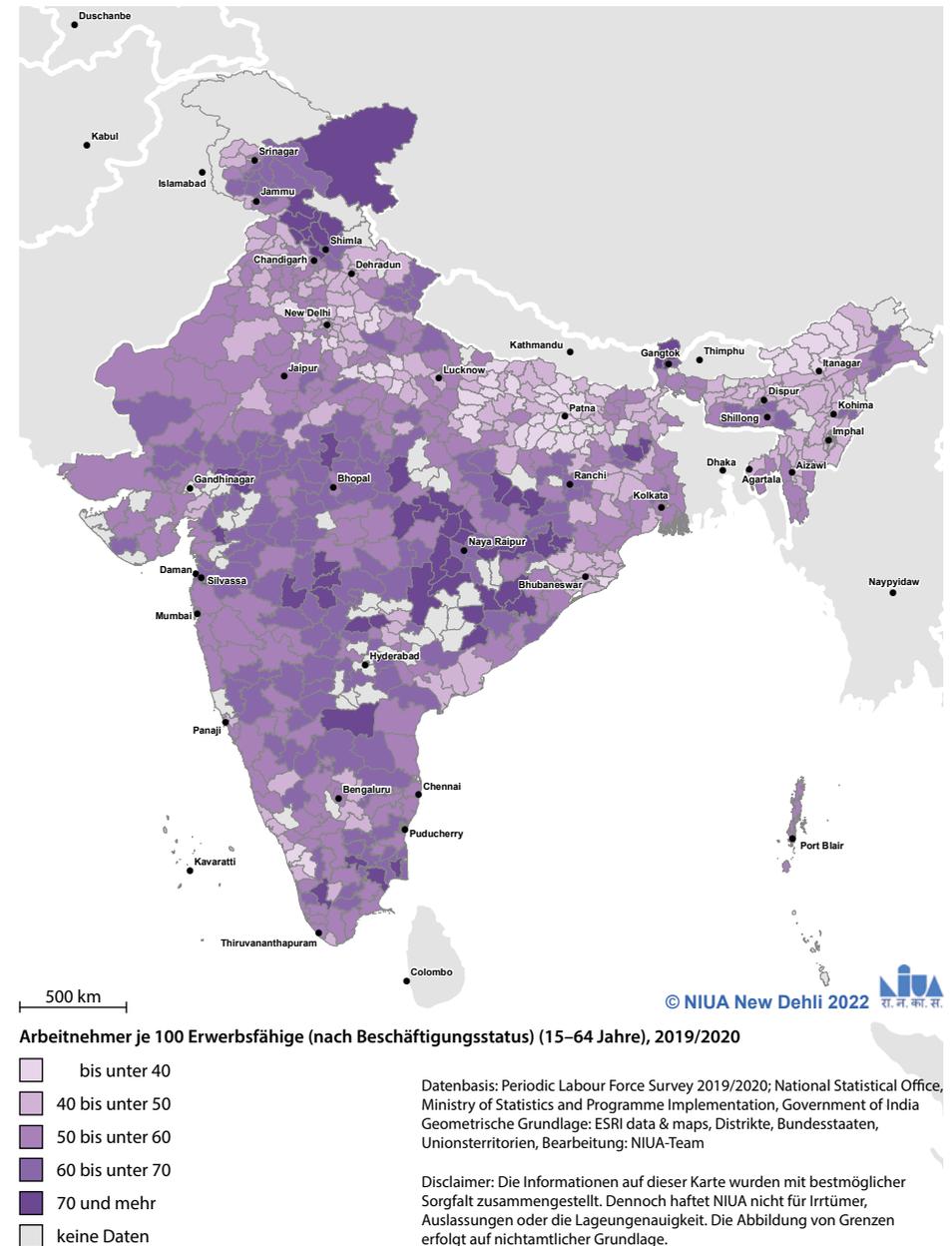
Die Analyse auf Distriktebene offenbart signifikante räumliche Unterschiede in der Beschäftigungsrate. In insgesamt 352 Distrikten unterschreitet sie den nationalen Durchschnitt. Für 65 Distrikte liegen keine Daten vor. Generell reichen die Raten von 30 % im Distrikt Nawada in Bihar bis zu 84,7 % im Distrikt Surguja in Chhattisgarh. Insgesamt 56 Distrikte weisen Beschäftigungsraten unter 40 % auf, Beispiele sind die Distrikte Mewat in Haryana, Kurung Kumey in Arunachal Pradesh, Dhemji in Assam und Allahabad in Uttar Pradesh. Raten zwischen 40 und 50 % findet man in 163 Distrikten, darunter Distrikte in Uttar Pradesh, in den nordöstlichen Bundesstaaten, wie Assam, Manipur, Mizoram, Nagaland und Arunachal Pradesh sowie in einigen Distrikten in nördlichen

und südlichen Bundesstaaten. In 197 Distrikten liegen die Beschäftigungsraten zwischen 50 und 60 % und in 139 Distrikten zwischen 60 und 70 %. Die Beschäftigungsraten in den Distrikten Dungarpur in Rajasthan, Narmada in Gujarat und Kullu in Himachal Pradesh zählen mit mehr als 70 % zu den höchsten unter den Distrikten.

Die geringe Beschäftigungsrate der Wirtschaft Indiens geht einher mit einem signifikanten Rückgang des Anteils von Frauen, da diese in der Regel höhere Bildungsgänge anstreben. Darüber hinaus existieren weitere Barrieren, die den Frauenanteil an den Beschäftigten beeinflussen. Hierzu zählen Haushaltsverpflichtungen, mangelnde Fähigkeiten, begrenzte Mobilität, Arbeitsbedingungen allgemein, einkommensbezogene Diskriminierung und Sicherheitsbedenken (Chaudhary/Verick 2014; Sorsa et al. 2015). Die jüngst zu verzeichnende Zunahme nichtarbeitsintensiver Wirtschaftsbereiche wirkte sich ebenfalls auf die Beschäftigungsrate in Indien aus. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Indien scheint es unabdingbar zu sein, den aktuell hohen Bevölkerungsanteil in der erwerbsfähigen Altersgruppe zu nutzen, um maximalen Gewinn für die gesamte Gesellschaft des Landes aus diesem demografischen Zeitfenster zu ziehen.

Abbildung 8.C

Beschäftigungsrate in Indien



# Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit von Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren hat in Indien von 2,2 % in 2011/2012 auf 6,2 % in 2017/2018 zugenommen. 2018/2019 nahm sie um 5,9 % auf derzeit 5 % im Referenzzeitraum 2019/2020 ab. Verglichen mit der Situation in 2011/2012 nahm die Arbeitslosigkeit in Indien insgesamt um durchschnittlich 10,26 % pro Jahr zu.

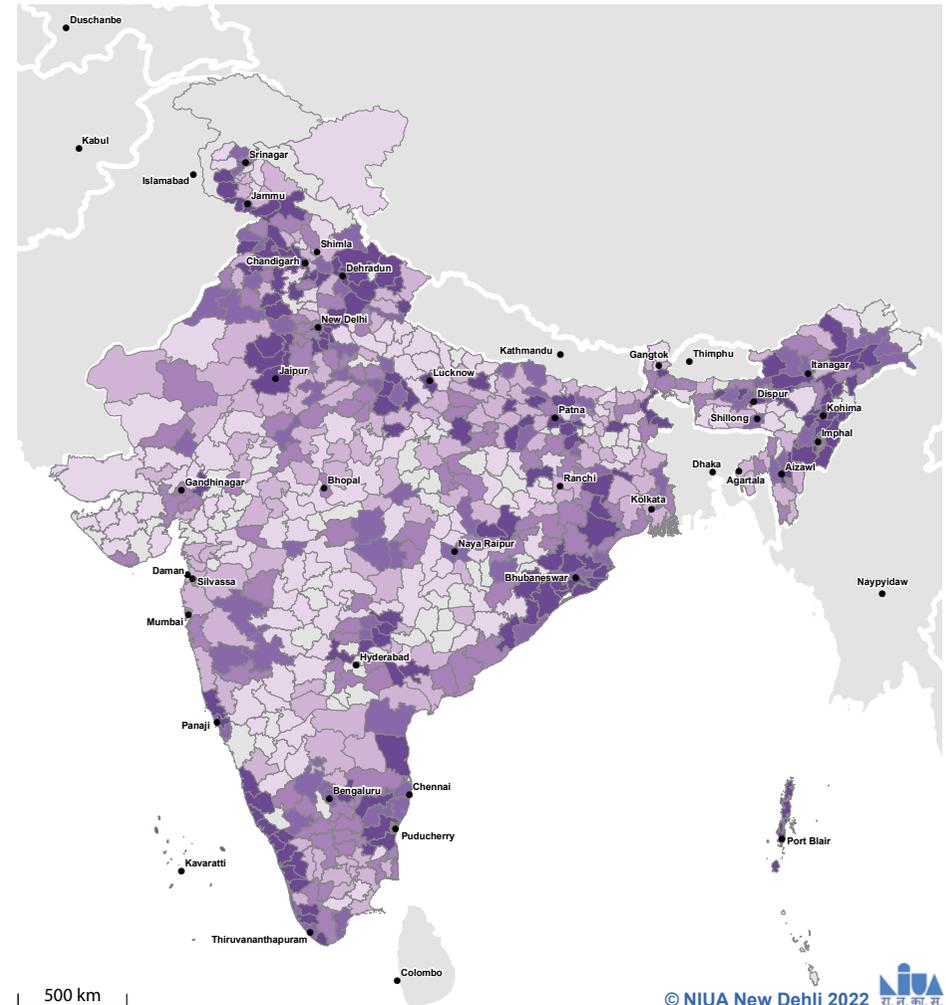
In Gujarat liegt die Arbeitslosigkeit mit 2,1 % am niedrigsten und in Nagaland mit 27 % am höchsten. Im Kreis der Unionsterritorien weist Daman & Diu den niedrigsten Wert (2,7 %) und Lakshadweep den höchsten Wert (15,4 %) auf. Bundesstaaten wie Andhra Pradesh und West Bengal registrieren mit je 4,9 % Werte, die nahezu identisch mit dem nationalen Durchschnitt der Arbeitslosigkeit sind. In 14 Bundesstaaten, einschließlich bevölkerungsmäßig größerer wie Madhya Pradesh, Maharashtra, Uttar Pradesh und Rajasthan, liegen die Werte unter dem nationalen Durchschnitt, in 20 Bundesstaaten, einschließlich Kerala, Assam und Punjab, darüber.

Die Analyse der Arbeitslosigkeit auf Distriktebene zeigt signifikante Unterschiede. Abgesehen von 74 Distrikten, für die keine Daten vorliegen oder die Datenlage unzureichend ist, verzeichnen 328 Distrikte eine niedrigere Arbeitslosigkeit als der nationale Durchschnitt. 277 Distrikte überschreiten den Durchschnitt. Mit

jeweils 0,1 % liegt der niedrigste Wert in den Distrikten Budaun in Uttar Pradesh, Begusarai in Bihar, Kabeerdham und Uttar Bastar Kanker in Chhattisgarh, Kachchh und Jamanagar in Gujarat sowie Davanagere in Karnataka. Den höchsten Wert misst mit 41 % der Distrikt Wokha in Nagaland. In insgesamt 124 Distrikten liegen die Werte bei bis zu 2 % und in 137 Distrikten zwischen 2 und 4 %. In insgesamt 120 Distrikten bewegt sich die Arbeitslosigkeit zwischen 4 und 6 %, einschließlich der Distrikte Krishnagiri und Nagapattinam in Tamil Nadu sowie Muzaffarnagar und Varanasi in Uttar Pradesh. 80 Distrikte in Bundesstaaten wie Arunachal Pradesh, Assam, Bihar, Chhattisgarh, Madhya Pradesh, Maharashtra und Uttar Pradesh, weisen Werte zwischen 6 und 8 % auf. In insgesamt 148 Distrikten liegt die Arbeitslosigkeit über 8 % und damit wesentlich über dem nationalen Durchschnitt. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Indien spiegelt die strukturellen Herausforderungen eines Wachstums im Land wider, das keine zusätzlichen Arbeitsplätze schafft.

Abbildung 9.A

Arbeitslosigkeit in Indien



Arbeitslose je 100 Erwerbepersonen (nach Beschäftigungsstatus), 2019/2020

- bis unter 2
- 2 bis unter 4
- 4 bis unter 6
- 6 bis unter 8
- 8 und mehr
- keine Daten

Data source: Periodic Labour Force Survey 2019/2020; National Statistical Office, Ministry of Statistics and Programme Implementation, Government of India  
Geometric basis: ESRI data & maps, districts, states, union territories  
Author: NIUA Team

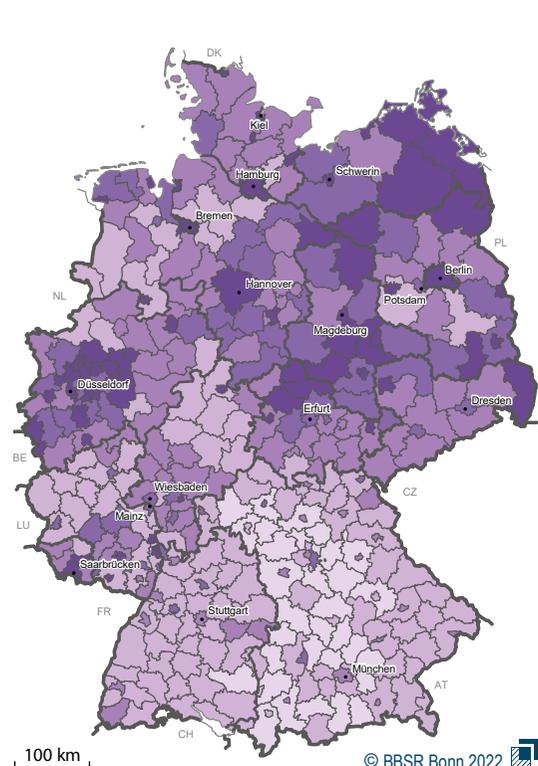
Disclaimer: The information on this map has been created with the highest degree of accuracy possible. However, NIUA cannot be held responsible for errors, omissions or positional accuracy. The depiction of boundaries is not authoritative.

Arbeitslosigkeit ist grundsätzlich ein Zeichen ungenutzter Arbeitskräftepotentiale. Sie kennzeichnet auch unausgewogene regionale Arbeitsmärkte. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum deckt dennoch nicht unbedingt alle strukturellen Herausforderungen regionaler Arbeitsmärkte auf. Dazu wären weiterführende Informationen notwendig. Die Verknüpfung von Arbeitslosen- und sozialer Unterstützung, wie es die Arbeitsmarktreform 2005 in Deutschland vorsah, erhöhte zunächst die Arbeitslosigkeit. Die darauffolgende Abnahme ist eher der langsameren Produktivitätsentwicklung, einer Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse, einer Verteilung des bestehenden Arbeitsvolumens auf mehrere Köpfe und zurückgehenden Arbeitskräfte reserven zuzuschreiben. Die Entspannung des Arbeitsmarktes, die heute im Osten Deutschlands beobachtet werden kann, hängt zum überwiegenden Teil mit dem demografischen Wandel zusammen und nicht mit Arbeitsmarktpolitiken und entsprechenden Interventionen. Eine Nord-Süd-Kluft kennzeichnet die regionale Verteilung von Arbeitslosigkeit in Deutschland.

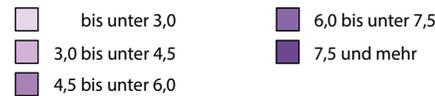
Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Europa zeigt, dass sich der Kontinent auf einem guten Weg befindet. Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 und Jahren der zunehmenden Arbeitslosigkeit in vielen europäischen Ländern bildete 2013 den Wendepunkt. Trotz eines generell positiven Trends ist die Arbeitslosigkeit in einigen Ländern und Regionen in Europa immer noch bedeutend. Im europäischen Durchschnitt

Abbildung 9.B

**Arbeitslosigkeit in Deutschland**



**Arbeitslose je 100 Erwerbspersonen (15–64 Jahre), 2020**

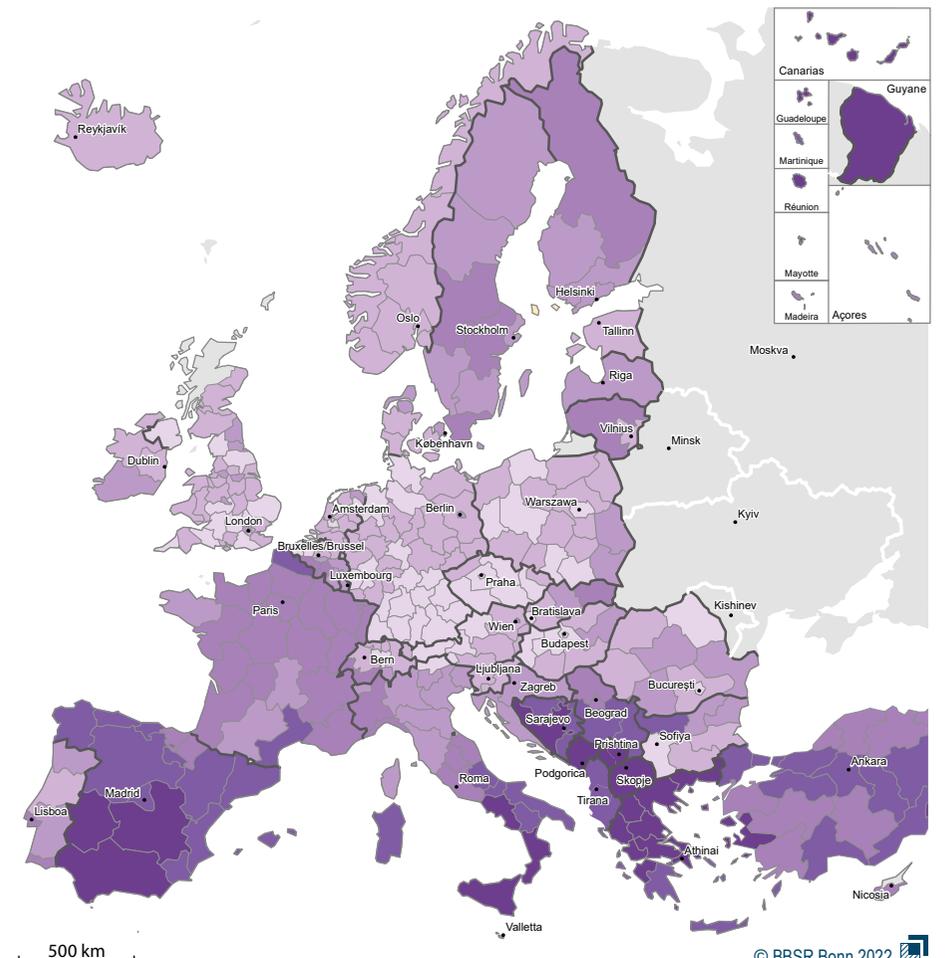


Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, Datengrundlagen: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG, Bearbeitung: A. Milbert

beträgt die Arbeitslosigkeit 6,7 %. Gemäß den Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) liegen Italien (10 %) und Frankreich (8,5 %) darüber sowie Deutschland und Polen (jeweils 3 %) und die Tschechien (2 %) darunter.

Abbildung 9.C

**Arbeitslosigkeit in Europa**



**Arbeitslose je 100 Erwerbspersonen (15 Jahre und älter), 2019**



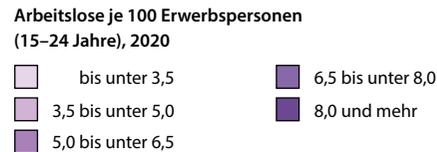
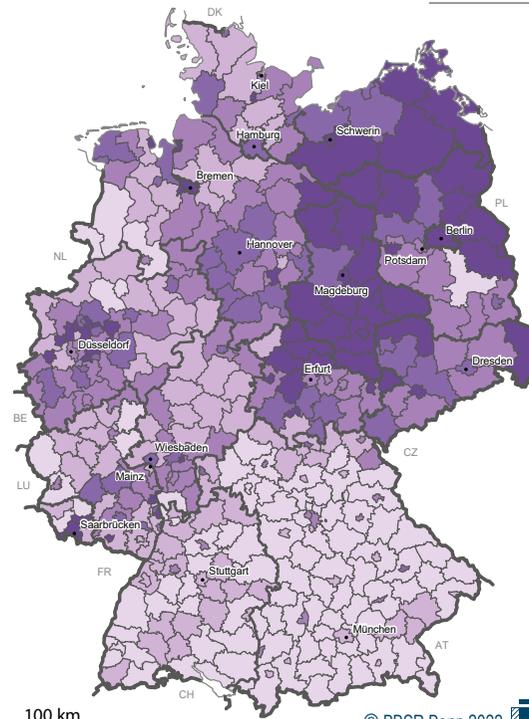
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung Europa  
Datengrundlagen: Eurostat, nationale statistische Ämter  
Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen  
Bearbeitung: R. Binot

# Jugendarbeitslosigkeit

Dort, wo die Arbeitslosigkeit allgemein hoch ist, trifft sie junge Menschen meist gleichermaßen. Die Jugendarbeitslosigkeit ist mit 5,1 % in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen in Deutschland ähnlich hoch wie die generelle Arbeitslosigkeit. Jedoch fällt eine starke räumliche Konzentration der Jugendarbeitslosigkeit im Osten Deutschlands auf. Die Werte dort liegen deutlich über denen der Arbeitslosigkeit im Allgemeinen. Eine große Anzahl von Schulabrechenden verlässt im östlichen Teil des Landes die Schulen ohne jeglichen qualifizierenden Abschluss. Das erschwert den Einstieg in eine berufliche Ausbildung. Der Bedarf an Jobs, für die man keine Qualifikation benötigt, sinkt. Die Jugendarbeitslosenquote unterschreitet in den meisten südlichen Teilen Deutschlands den nationalen Durchschnitt deutlich. Dort finden junge und gut ausgebildete Menschen eine große Anzahl von Jobmöglichkeiten vor. In wirtschaftlicher Hinsicht entwickeln sich diese Gebiete außerordentlich dynamisch.

Jugendarbeitslosigkeit stellt eine zusätzliche Herausforderung für den Arbeitsmarkt dar, insbesondere in Ländern mit hoher genereller Arbeitslosigkeit. Das betrifft nicht nur Länder mit Quoten wie in Griechenland (35 %), Italien (29 %) oder Spanien (32 %), sondern auch Belgien, Frankreich und Schweden, wo die Jugendarbeitslosigkeit weit über dem EU-Durchschnitt liegt. In Regionen mit Raten unter 51 %, wie in Sizilien

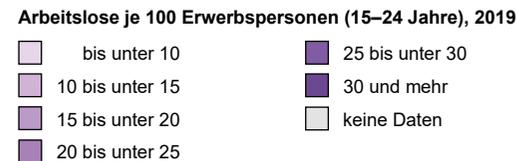
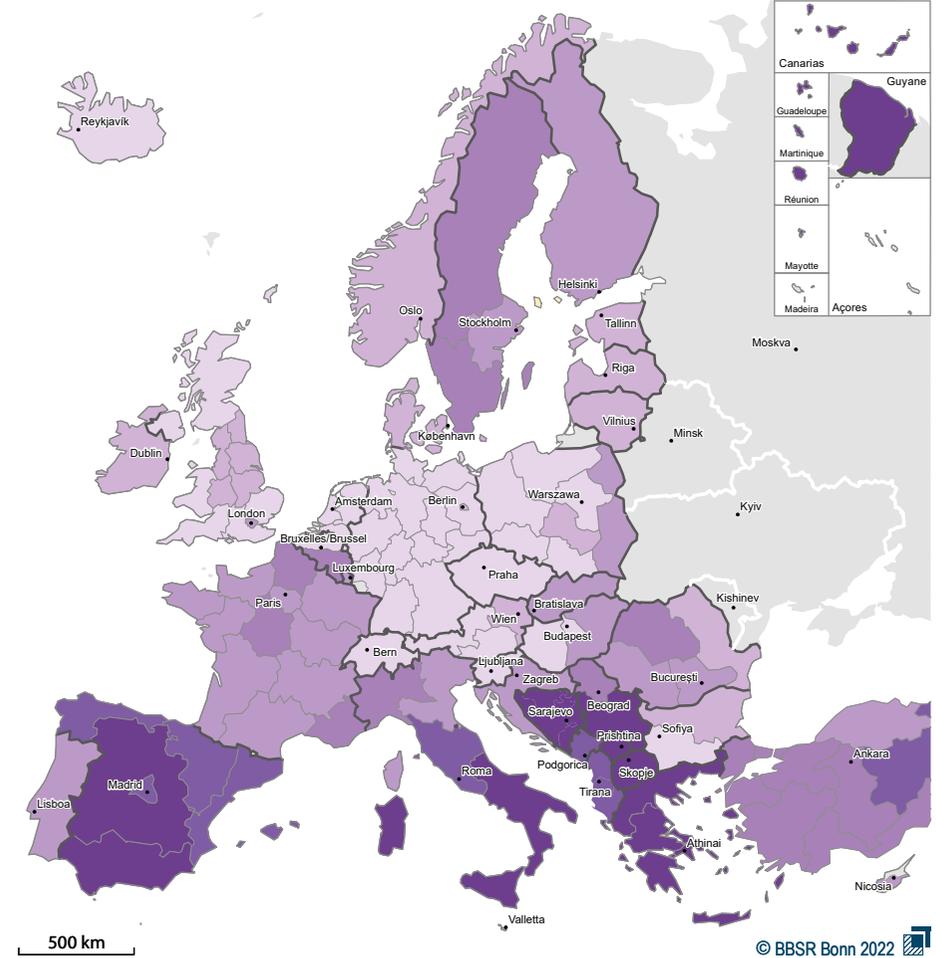
Abbildung 10.A Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, Datengrundlagen: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG, Bearbeitung: A. Milbert

in Italien, oder sogar 53 %, wie in Dytiki Makedonia in Griechenland, fällt es jungen Menschen offensichtlich schwer, einen Fuß in den Arbeitsmarkt zu bekommen.

Abbildung 10.B



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung Europa Datengrundlagen: Eurostat, nationale statistische Ämter Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-, NUTS-1-Regionen Bearbeitung: R. Binot

Auch in Indien nimmt die Arbeitslosigkeit unter den 15- bis 24 Jährigen seit Jahren zu, von 8,1 % des Referenzzeitraums 2011/2012 auf 19,6 % in 2019/2020. Allerdings ist sie von 2017/2018 mit 23,4 % auf 2018/2019 mit 23,2 % und von dort auf 2019/2020 mit 19,6 % rückläufig.

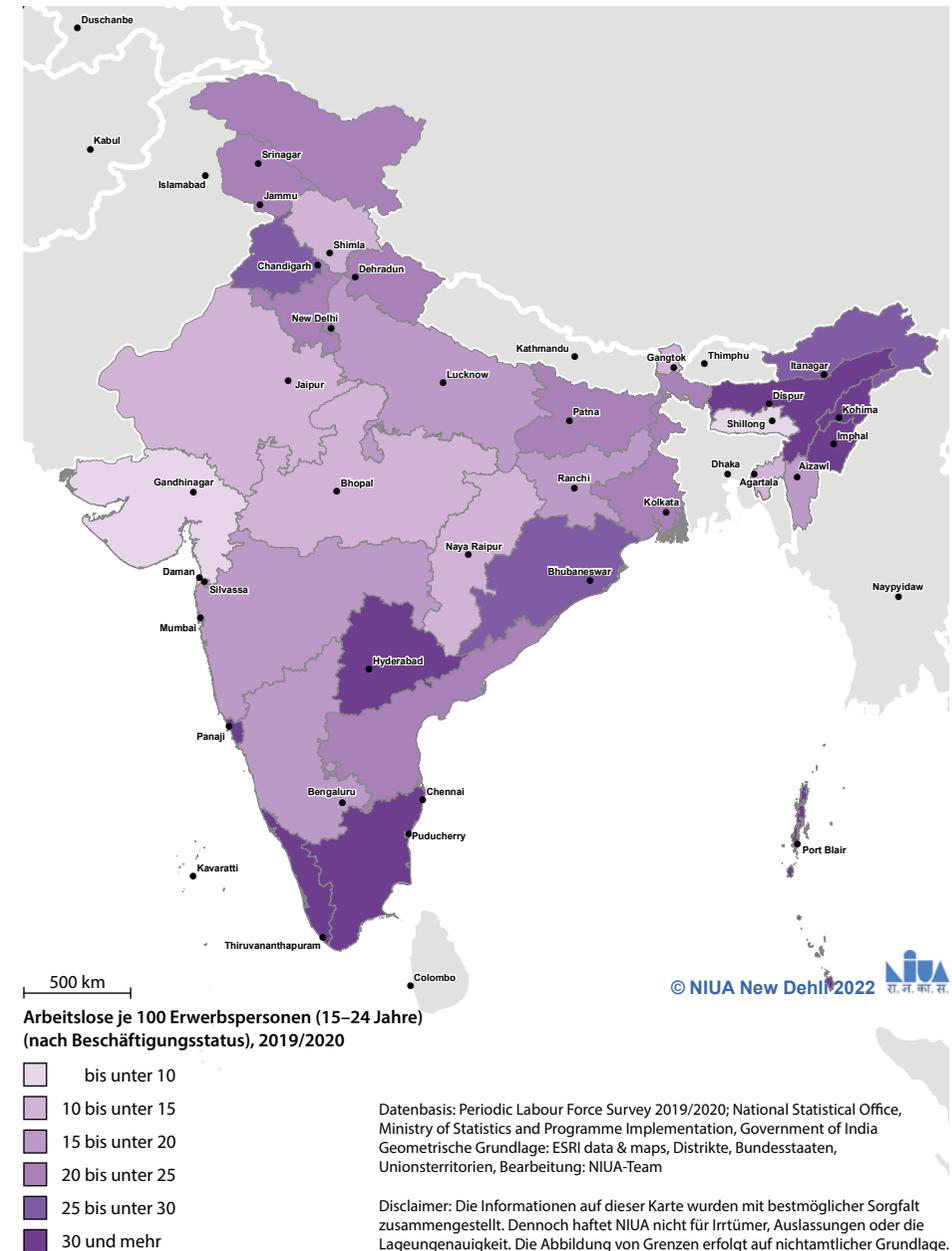
Die Analyse der Jugendarbeitslosigkeit in Indien deckt auch ein signifikant variierendes räumliches Bild auf. Unter den Bundesstaaten verzeichnet Nagaland mit 71,8 % die höchste Jugendarbeitslosigkeitsquote in Indien und Gujarat mit 7,9 % die niedrigste. Von den Unionsterritorien weist Lakshadweep mit 46,7 % den höchsten Prozentsatz auf und Dadra & Nagar Haveli mit 5,2 % den niedrigsten. In 23 Bundesstaaten und Unionsterritorien liegt die Jugendarbeitslosigkeit über dem nationalen Durchschnitt und in 13 darunter. Lediglich in Meghalaya, Daman & Diu und Dadra & Nagar Haveli bewegen sich die Werte unter 10 %. In Bundesstaaten wie Madhya Pradesh, Sikkim, Chhattisgarh, Tripura, Rajasthan und Himachal Pradesh liegt die Jugendarbeitslosigkeit zwischen 10 und 15 %. Maharashtra, Uttar Pradesh, Jharkhand, Karnataka und Mizoram verzeichnen Werte zwischen 15 und 20 %. In neun Bundesstaaten, einschließlich Delhi, West Bengal, Jammu & Kashmir und Bihar, erreicht die Jugendarbeitslosigkeit Raten zwischen 20 und 25 %. In den drei Bundesstaaten Punjab, Odisha und Arunachal Pradesh liegen die Werte zwischen 25 und 30 %. Die übrigen 10 Bundesstaaten und Unionsterritorien weisen Werte in der Jugendarbeitslosigkeit

von mehr als 30 % auf – die höchsten in Indien.

Eine hohe Arbeitslosigkeit und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse stellen die größten Herausforderungen für die Jugend in Indien dar. Darüber hinaus bleiben ihr oftmals Erwerbsmöglichkeiten grundsätzlich versperrt oder sind nur unter erschwerten Bedingungen zu erreichen. Hürden sind der geringe Ausbildungsgrad und mangelhafte Fähigkeiten sowie der Wunsch nach Selbstverwirklichung und Würde (ILO 2013; Mangain und Tiwari 2016; Mitra und Verick 2013). Weitere Gründe für die hohe Jugendarbeitslosigkeit des Landes und die damit verbundenen Folgen für die Wirtschaft Indiens sind zum einen die gesellschaftliche Bevorzugung von formalisierten Ausbildungsgängen sowie dem Studium gegenüber Berufsausbildungen und zum anderen die Tatsache, dass nichthandwerkliche Arbeitsmöglichkeiten stärker als handwerkliche nachgefragt werden (Visaria 1998).

Abbildung 10.C

Jugendarbeitslosigkeit in Indien



# Veränderung im Tourismus

Zwischen 2018 und 2019 verzeichnete Indien, auch unter Berücksichtigung saisonaler Schwankungen und unterschiedlicher lokaler Situationen, insgesamt einen Zuwachs an in- und ausländischen Touristen von 25 %. In drei Bundesstaaten liegt der Zuwachs über diesem nationalen Durchschnitt: in Mizoram liegt er bei 114 %, in Uttar Pradesh bei 87 % und in Tamil Nadu bei 28 %. Sieben Bundesstaaten weisen für 2019 einen Rückgang gegenüber 2018 aus: Lakshadweep (-34 %), Telangana und Chhattisgarh (je -1 %) sowie Haryana, Manipur, Jammu & Kashmir und Daman & Diu. In elf Bundesstaaten liegt die Zunahmen zwischen 0 und 5 % und in acht Bundesstaaten zwischen 5 und 10 %. Die Wachstumsrate in Tripura liegt bei 14 %. Neben den oben genannten drei Spitzenreitern, verzeichnen Andhra Pradesh, Assam, Delhi, Kerala, Maharashtra und Nagaland ebenfalls Zuwächse in Höhe von 15 % und mehr. Der nordöstliche Teil Indiens zog mit Ausnahme von Manipur 2019 mehr Reisende an als 2018. Der Süden und Westen Indiens erzielte mehr Zuwächse als der Norden und Osten.

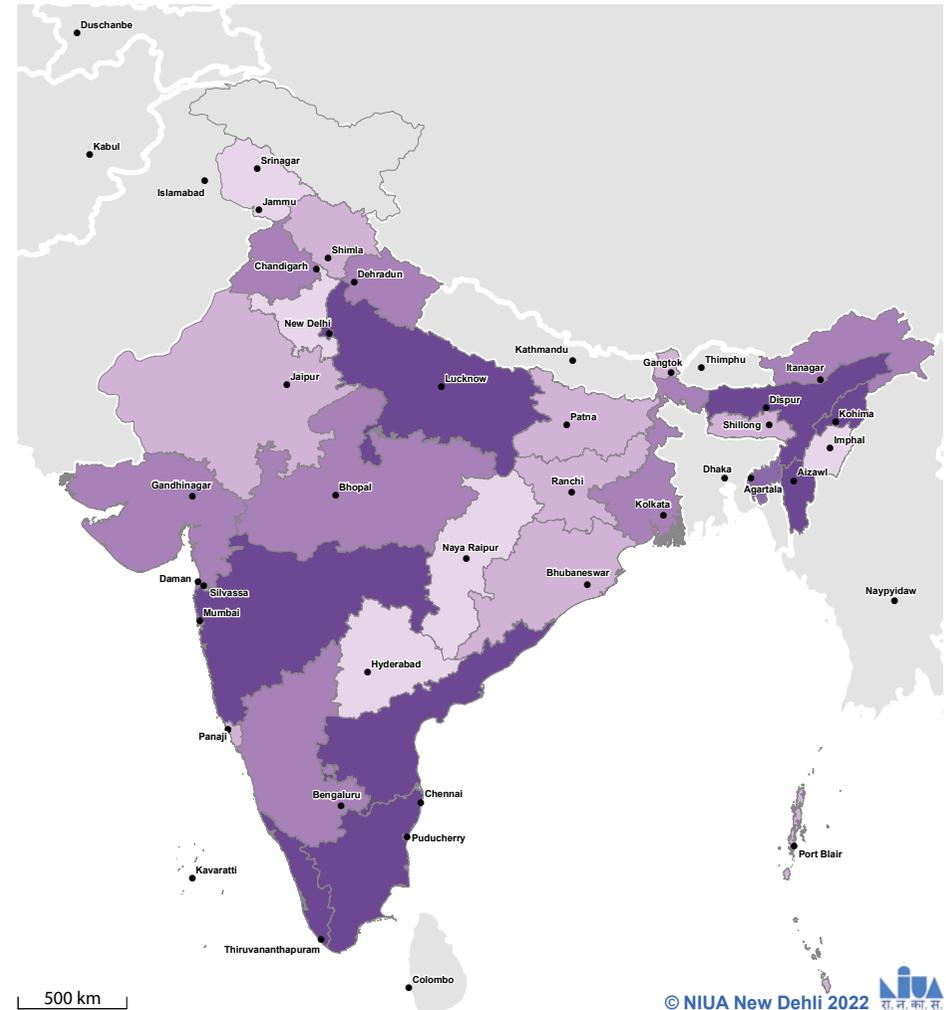
Tourismusstatistiken aus dem Jahr 2020 zeigen, dass die Anzahl der Ankünfte von Touristen in Indien vor der COVID-19-Pandemie in den letzten rund 40 Jahren um das Achtfache zugenommen hat – von 1,28 Millionen Besuchen in 1981 auf 10,93 Millionen in 2019. Der Zuwachs von durchschnittlich 8,45 % pro Jahr in den

letzten rund 20 Jahren von 2001 bis 2019 ist besonders beeindruckend. Die 5 führenden Herkunftsländer sind Bangladesch (23,6 %), USA (13,8 %), Vereinigtes Königreich (9,2 %), Australien (3,4 %) und Kanada (3,2 %). Die Einnahmen in Indien aus tourismusbezogenen Aktivitäten wuchsen zwischen 2018 und 2019 um 8,6 %.

Die Anzahl inländischer Touristen stieg ebenfalls, zwischen 2018 und 2019 um 25,3 %. Zwischen 1991 und 2019 lag die jährliche Zuwachsrate bei 13,52 %. Mit Bezug zum Referenzjahr 2019 verzeichnen die höchsten Werte Uttar Pradesh (23,1 %), Tamil Nadu (21,3 %) und Andhra Pradesh (1,2 %). Verantwortlichen Tourismus zu unterstützen, könnte dazu beitragen, eine wirtschaftliche Entwicklung in diesem Bereich nachhaltig in Einklang mit den SDGs zu gestalten.

Abbildung 11.A

Veränderung im Tourismus in Indien



Jährliche Veränderung der Anzahl von Touristen (Ankünfte) in %, 2018/2019

- bis unter 0
- 0 bis unter 5
- 5 bis unter 10
- 10 bis unter 15
- 15 und mehr
- keine Daten

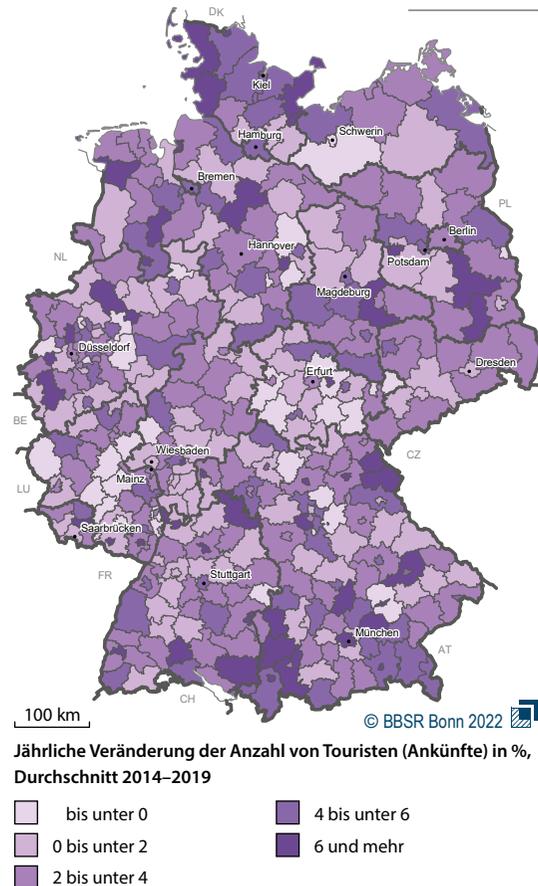
Datenbasis: India Tourism Statistics, 2020; Ministry of Tourism  
Geometrische Grundlage: ESRI data & maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien, Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lageungenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

Der Tourismussektor gewinnt auch in Deutschland an Bedeutung. Er trägt mit 4 % zum BIP bei und beschäftigt 7 % aller erwerbsfähigen Personen. Der Beschäftigungseffekt des Sektors ist vergleichbar mit dem der Gesundheitsbranche oder des Einzelhandels. In beinahe allen Kreisen in Deutschland stiegen zwischen 2014 und 2019 die touristischen Besuche, mit durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten von 3 %. Die höchsten Werte verzeichneten auch kleinere Städte und Regionen, wie etwa Emden, Landau und Ostholstein. Den Tourismus in Deutschland prägen primär kleine und mittlere Unternehmen. 80 % aller Gäste und der mit ihrer Unterbringung und Bewirtung verbundenen Leistungen gehen auf den Binnentourismus zurück. Rund 30 % der Bevölkerung Deutschlands verbringt ihren Urlaub im Land. So könnten sich ein eher nachhaltiger Tourismus weiter ausbilden. Die Nationale Tourismusstrategie (BMWi 2021) identifiziert deshalb die Förderung nachhaltiger Mobilitätsstrukturen und digitaler Tourismusdienstleistungen als ein entsprechendes Potential.

Die Regionen in Europa, die hauptsächlich mit Bezug zur ihrer Wohnbevölkerung touristisch geprägt sind, bilden ein Band entlang der Küstenlinie des Mittelmeers von Spanien, Frankreich und Italien über die Küstenländer der Adria bis nach Griechenland und Zypern. Darüber hinaus ziehen die Küstenregionen des Atlantiks, der Nord- und Ostsee sowie des Schwarzen Meers Touristen ebenso an wie Gebirgsregionen. Die meisten ausländischen Reisenden besuchen die Mittelmeerregionen Spaniens, und seiner Inseln, Portugal, Italien,

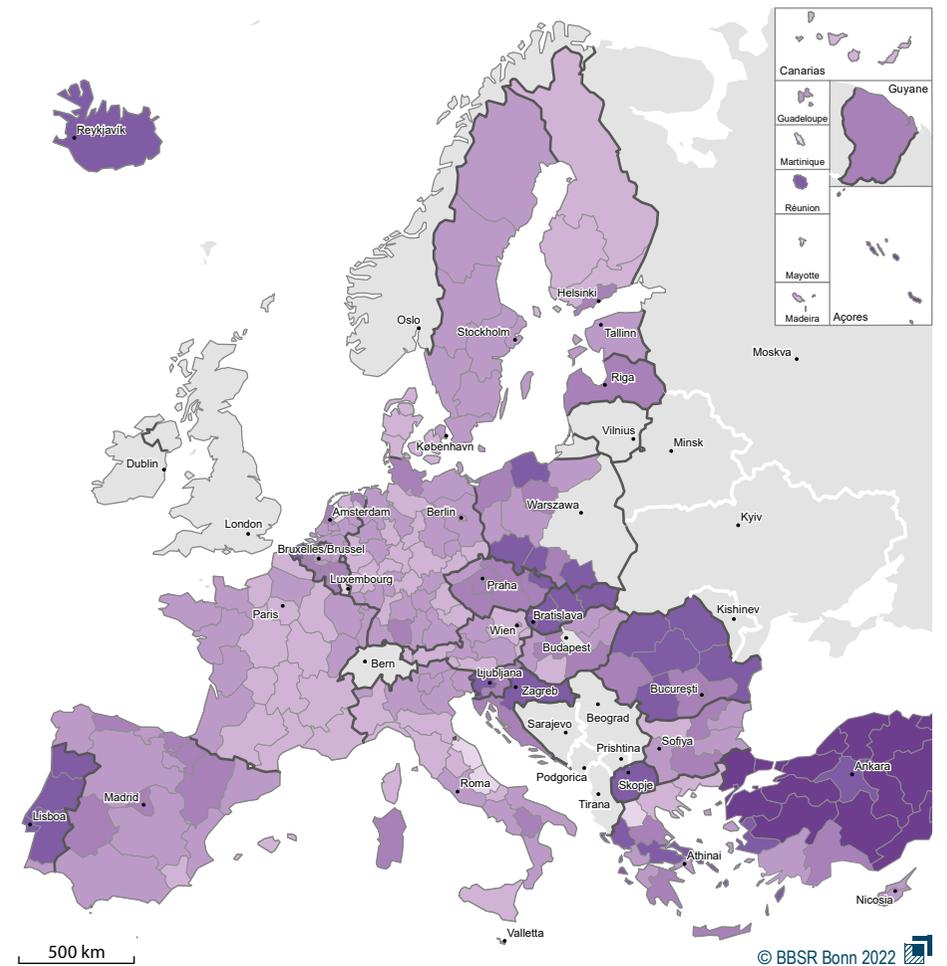
Abbildung 11.B Veränderung im Tourismus in Deutschland



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, Datengrundlagen: Erhebung im Tourismus des Bundes und der Länder, Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisiert), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG, Bearbeitung: A. Milbert

Kroatien, Malta, Griechenland und Zypern. Mit Ausnahme von Portugal liegen die Regionen mit den größten Zuwächsen an touristischen Besuchen nicht in den zuvor beschriebenen Haupttouristikgebieten. Neben den Küstenregionen der Ostsee verzeichnen Gebirgsregionen in osteuropäischen Ländern, die größten Zuwächse an Touristinnen.

Abbildung 11.C Veränderung im Tourismus in Europa



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung Europa  
 Datengrundlagen: Eurostat  
 Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen  
 Bearbeitung: R. Binot  
 \*EL: 2014–2018

## Zusammenfassung und Fazit

Das vorliegende Heft ist ein weiterer bedeutender Meilenstein in der Zusammenarbeit von BBSR und NIUA. Die gemeinsam erarbeitete Analyse räumlicher Strukturen und die transkulturelle raumwissenschaftliche Zusammenarbeit zeigen, dass die gemeinsame Forschung einen Mehrwert für die methodische Herangehensweise und die Politikberatung bietet.

Die Autorinnen und Autoren beschreiben in diesem Heft die räumlichen Strukturen zentraler Aspekte von SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“. Sie nutzen dazu die auf kleinstmöglicher Ebene verfügbaren und vergleichbaren Daten in Deutschland, Europa und Indien und entwickeln dafür auch hier ein gemeinsame Kartensprache.

Die räumliche Analyse von BIP, SIP und Brutto- bzw. Nettowertschöpfung in Deutschland, Europa und Indien basiert auf unterschiedlichen statistischen Herangehensweisen. Das Kartenwerk veranschaulicht dennoch deutlich die regionalen Differenzierungen in der Wirtschaftsstruktur, im Wirtschaftswachstum und im Wohlstand der beiden geografischen Kontexte. Im Vergleich beider Kontexte fällt auf, dass der Betrachtungszeitraum entscheidend ist: Indien schaut auf Entwicklungspfade, die 2019/2020 enden, und schließt somit die wirtschaftlichen Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen zu Beginn der COVID-

19-Pandemie bereits mit ein. In Deutschland, wie in anderen europäischen Ländern auch, wird das Fünfjahresmittel angesetzt, dessen Bezugszeitraum 2019 endet und somit die Pandemie unberücksichtigt lässt. In diesem Zusammenhang wäre es wichtig, dass zukünftig die Zielbeschreibung von SDG 8 und insbesondere SDG 8.1 zum Wirtschaftswachstum pro Kopf nicht nur einen jährlichen Wert zugrundlegt, sondern auch exakte Zeitfenster definiert. So ließen sich falsche Schlussfolgerungen aufgrund kurzfristiger und irregulärer Entwicklungen – insbesondere unter möglicher Einwirkung externer Schocks – vermeiden. Darüber hinaus scheint ein Diskurs über SDG 8 und insbesondere SDG 8.1 sinnvoll zu sein, da die Auswirkungen von Wirtschaftswachstum auf die Grenzen natürlicher Ressourcen bekannt sind (Kreinin/Aigner 2021).

Kleinst-, Klein- und mittlere Unternehmen generieren durchschnittlich 50 bis 60 % der Bruttowertschöpfung in Ländern der OECD und etwa ein Drittel in Entwicklungsländern. Diese Unternehmenstypen eignen sich gut dafür, menschenwürdige Arbeit und das Unternehmertum zu fördern. Sie beeinflussen darüber hinaus viele der anderen SDGs (UN DESA o. A.). Obschon sich Unterschiede im Detail zeigen, sind die Analyseergebnisse der räumlichen Verteilung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen in beiden geografischen Kontexten vergleichbar. Diese Unternehmenstypen übernehmen zweifellos

eine bedeutende Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung. Erwähnenswert ist, dass der Anteil von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen pro 100 Beschäftigten in Indien eher in industrialisierten Regionen höher liegt, während er in Deutschland dort eher geringer ist. Ob diese Unternehmenstypen auch tatsächlich zu menschenwürdigeren Arbeitsbedingungen beitragen, wie in SDG 8 gefordert, bedarf weiterer Analysen. So zeigt das Beispiel Deutschland, dass der Anteil der Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen im Osten Deutschlands über dem Durchschnitt liegt, dort aber unterdurchschnittliche Löhne und Gehälter gezahlt werden – eine Tatsache, die damit zusammenhängen kann, dass Beschäftigte dort oftmals in Unternehmen ohne Tarifverträge arbeiten (BMWi 2020).

1966 verständigten sich 164 Länder auf den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte: Die Ziele Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen erfordern weder ein besonderes Wirtschaftssystem noch Wirtschaftswachstum per se (Frey 2017: 1167). Dabei bilden die Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) die Referenzpunkte für SDG 8 (Frey 2017: 1168). Die Zahlen zur Beschäftigung ermöglichen ein gutes Abbild der regionalen Unterschiede. Dennoch bilden die ihnen zugrundeliegenden Indikatoren nicht vollständig das Ziel der Vollbeschäftigung und menschenwürdigen

Arbeit gemäß ILO-Standards ab. Weitere Datenbestände wären notwendig, um auf analytischem Weg Diskriminierung und Exklusion mit Bezug zum menschenwürdigen Arbeitsumfeld aufzudecken. Die Daten müssten beispielsweise nach Alter, Geschlecht, beruflichen Fähigkeiten und Sozialstatus gegliedert sein. Darüber hinaus macht sich der demografische Wandel mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen in Deutschland, Europa und Indien bemerkbar. Die räumlichen Muster in den jeweiligen Indikatoren verlangen unterschiedliche Interpretationen und entsprechende Maßnahmen, die auf jeden Fall ortsspezifisch umgesetzt werden müssen.

# Literatur

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2021): Nationaler Fortschrittsbericht zur Umsetzung der New Urban Agenda. BBSR-Publikation 02/2021. Zugriff: [https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-02-2021-dl.pdf;jsessionid=DD59B283244A063AC0D5568ED6309668.live21321?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-02-2021-dl.pdf;jsessionid=DD59B283244A063AC0D5568ED6309668.live21321?__blob=publicationFile&v=3) [abgerufen am 31.01.2022].

Bhattacharya, B. B.; Sakthivel, S., 2004: Regional growth and disparity in India: Comparison of pre-and post-reform decades. *Economic and Political Weekly*: 1071–1077.

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.), 2020: Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2020. Berlin.

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.), 2021: Nationale Tourismusstrategie, Berlin.

Chaudhary, R.; Verick, S., 2014: Female labour force participation in India and beyond. ILO Asia-Pacific Working Paper Series.

Das, M. B.; Dutta, P. V., 2007: Does caste matter for wages in the Indian labor market?, The World Bank Group. Washington, DC. Zugriff: <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.190.3708&rep=rep1&type=pdf> [abgerufen am 31.01.2022].

Frey, D. F., 2017: Economic growth, full employment and decent work: the means and ends in SDG 8. *The international Journal of Human Rights*, 21 (8): 1164–1184, DOI: 10.1080/13642987.2017.1348709.

Government of India, Ministry of Commerce and Industry, Department for Promotion of Industry and Internal Trade, 2019: Annual Report 2018–2019.

Government of India, Ministry of Tourism, 2020a: India Tourism Statistics. Zugriff: <https://tourism.gov.in/sites/default/files/2021-05/INDIA%20TOURISM%20STATISTICS%202020.pdf> [abgerufen am 31.01.2022].

Government of India, Ministry of Statistics and Programme Implementation (2020b): Periodic Labour Force Survey. National Sample Survey (NSS) data (unit level) 2019–2020. Zugriff: <https://www.mospi.gov.in/download-tables-data> [abgerufen am 31.01.2022].

ILO – International Labour Organization, 2013: Decent work indicators: Guidelines for Procedures and Users of Statistical and Legal Framework Indicators (Issue December). Zugriff: [http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---integration/documents/publication/wcms\\_229374.pdf](http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---integration/documents/publication/wcms_229374.pdf) [abgerufen am 31.01.2022].

Kreinin, H.; Aigner, E., 2021: From “Decent work and economic growth” to “Sustainable work and economic degrowth”: a new framework for SDG 8. *Empirica*. DOI: 10.1007/s10663-021-09526-5.

Kunze, P.; Mai, C.-M., 2020: Arbeitsproduktivität – nachlassende Dynamik in Deutschland und Europa. *WISTA* (2), S. 11–24.

Mamgain, R. P.; Tiwari, S., 2016: Youth in India: challenges of employment and inclusion. *Journal of Social and Economic Development*, 18(1–2): 85–100. Zugriff: <https://doi.org/10.1007/s40847-016-0025-8> [abgerufen am 31.01.2022].

Menon, N.; Van der Meulen Rodgers, Y., 2009: International trade and the gender wage gap: New evidence from India’s manufacturing sector. *World Development*, 37(5): 965–981.

Ministry of Micro, Small and Medium Enterprises, 2021: Contribution of MSMEs to GDP. Union Minister for Micro, Small and Medium Enterprises, Shri Narayan Rane in a written reply in Rajya Sabha on 09.08.2021. Zugriff: <https://www.pib.gov.in/PressReleasePage.aspx?PRID=1744032> [abgerufen am 31.01.2022].

Mitra, A.; Verick, S., 2013: Youth Employment and Unemployment: An Indian Perspective. ILO Asia-Pacific Working Paper Series.

Office of Development Commissioner, Government of India, 2021: Bulletin V, Analysis of Udyam Registration Data, 20th July 2021, Ministry of Micro, Small and Medium Enterprises (MSME). Zugriff: <https://udyamregistration.gov.in> [abgerufen am 31.01.2022].

Reserve Bank of India, Government of India, 2021: Handbook of Statistics on Indian Economy 2021. Zugriff: <https://www.rbi.org.in/scripts/AnnualPublications.aspx?head=Handbook%20of%20Statistics%20on%20Indian%20Economy> [abgerufen am 31.01.2022].

Sorsa, P.; Mares, J.; Didier, M.; Guimaraes, C.; Gen, T.; Rabate, M.; Tuske, A., 2015: Determinants of the Low Female Labour Force Participation in India. Economics Department Working Paper No. 1207. Zugriff: <https://doi.org/10.1787/5js30tvj21hh-en> [abgerufen am 31.01.2022].

Stiglitz, J.; Fitoussi, J.; Durand, M., 2018: Beyond GDP: Measuring What Counts for Economic and Social Performance. OECD Publishing. Paris. DOI: 10.1787/9789264307292-en.

The Office of the Controller General of Patents, Designs, Trade Marks and Geographical Indications, 2019: Annual Report 2018–2019: Intellectual Property India.

UN DESA – United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, 2018: World Urbanization Prospects: The 2018 Revision. Zugriff: <https://population.un.org/wup/Publications/Files/WUP2018-Report.pdf> [abgerufen am 31.01.2022].

UN DESA – United Nations, Department of Economic and Social Affairs (o. A.): Micro-, Small and Medium-sized Enterprises (MSMEs) and their role in achieving the Sustainable Development Goals. Zugriff: [https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26073MSMEs\\_and\\_SDGs.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26073MSMEs_and_SDGs.pdf) [abgerufen am 31.01.2022].

Visaria, P., 1998: Unemployment among Youth in India: Level, nature and policy implications. *Employment and training papers* 36. Zugriff: [http://ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed\\_emp/documents/publication/wcms\\_120233.pdf](http://ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_emp/documents/publication/wcms_120233.pdf) [abgerufen am 31.01.2022].

Zhu, X., 2012: Understanding China’s growth: Past, present, and future. *Journal of Economic Perspectives*, 26(4): 103–124.



## Nationaler Fortschrittsbericht zur Umsetzung der New Urban Agenda

BBSR-Online-Publikation 02/2021

Kostenloser Download unter:

[www.bbsr.bund.de](http://www.bbsr.bund.de) > Veröffentlichungen

Der Bericht zeigt auf, wie auf der Grundlage der Sustainable Development Goals (SDGs) in Deutschland ebenenübergreifend über die Umsetzung der New Urban Agenda berichtet wird. Zugleich werden Transformationspfade von Kommunen – unabhängig von deren Größe und geografischen Lage – hin zu einer nachhaltigen Entwicklung dargestellt.



Quelle: UNO 2019

### Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)  
Deichmanns Aue 31–37  
53179 Bonn

### Ansprechpartner

Dr. André Müller  
[andre.mueller@bbr.bund.de](mailto:andre.mueller@bbr.bund.de)  
Antonia Milbert  
[antonia.milbert@bbr.bund.de](mailto:antonia.milbert@bbr.bund.de)

### Redaktion

Dorothee Gintars

### Satz und Gestaltung

Philipp Minten

### Druck

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

### Bestellungen

[beatrix.thul@bbr.bund.de](mailto:beatrix.thul@bbr.bund.de)  
Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 06/2022

Die BBSR-Analysen KOMPAKT erscheinen in unregelmäßiger Folge. Interessenten erhalten sie kostenlos.  
[www.bbsr.bund.de](http://www.bbsr.bund.de)

ISSN 2193-5017 (print version)  
ISBN 978-3-98655-060-8

Bonn, 2022

### Newsletter „BBSR-Forschung-Online“

Der kostenlose Newsletter informiert monatlich über neue Veröffentlichungen, Internetbeiträge und Veranstaltungstermine des BBSR: [www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter)

### Information

In dieser Serie erscheint eine weitere Veröffentlichung zu SDG 5 (04/2022). Die Karten zur räumlichen Perspektive von SDG 8 in Deutschland, Europa und Indien illustrieren den jeweils nationalen und zugleich supranationalen Blickwinkel. Die Farbwahl der Karten folgt dabei den Farbfestlegungen, die die Vereinten Nationen für die einzelnen SDGs getroffen haben. Im Fall von SDG 8 sind dies violett-bläuliche Farbtöne.

### Disclaimer

Die Informationen auf den Karten des National Institute of Urban Affairs (NIUA) wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lageungenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.